

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annonen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gehaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 148.

Dienstag, 12. Dezember 1911

50. Jahrgang.

Eine steirische Statthaltereileistung.

Wie die Statthalterei gegen das Gastgewerbe zugunsten einer Aktiengesellschaft vorgeht!

Pettau, 11. Dezember.

Wie dies seinerzeit in Innsbruck durch die tirolische Statthalterei und erst in jüngster Zeit in Sachen einer Konzessionsaffäre durch die böhmische Statthalterei geschah, hat nun die Statthalterei in Graz gegen das Votum der Stadtgemeinde Pettau und der Genossenschaft der Gastwirte, Lohnfuhrländer, Früchter und Badeanstaltenhälter in Pettau eine Gasthauskonzession an eine Aktiengesellschaft gegeben, ohne auch nur auf die Prüfung des Lokalbedarfes einzugehen. Das übereinstimmende Votum der Stadtgemeinde und der Genossenschaft, daß hier von einem Bedürfnisse der Bevölkerung nicht die Rede sein könne, da sechs Schankstätten sich in unmittelbarer Nähe des Standortes der angesuchten Konzession befinden, blieb wirkungslos. Die Sache ist umso auffallender, als von der Landesstelle seinerzeit an die Verwaltungsbehörden I. Instanz die allgemeine Weisung ergangen ist, keine neuen Gasthauskonzessionen zu erteilen. Wenn nun die Unterbehörden im Sinne dieser Weisung vorgehen und der abgewiesene Konzessionsbewerber an die Landesstelle recurriert, so bekommt er, wie man sieht, die Konzession. Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Aktiengesellschaft als Konzessionsbewerberin. Es liegt — man könnte fast sagen: in der menschlichen Psyche, daß eine derartige Konkurrenz einer Aktiengesellschaft gegenüber besonders aufregend auf die betroffenen Interessenten wirkt. Die Statthalterei meint in ihrem Bescheide: „Der Konzessionserteilung siehe kein gesetzliches Hindernis entgegen.“ Wenn das ein reelles Argument sein soll, dann müßte man eigentlich an jeden, bei

dem nicht der Verdacht des Mißbrauches der Konzession im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des § 18 G.-O. vorliegt, der sich um die Konzession bewirbt, diese unweigerlich erteilen. Und da eine Aktiengesellschaft oder ein Verein kaum in den Verdacht kommen, Hohlerei oder Trunksucht zu betreiben, so könne dann keiner Aktiengesellschaft und keinem Verein eine Konzession verweigert werden, denn andere gesetzliche Hindernisse kommen da nicht in Betracht. Man sollte jedoch meinen, daß wenn Gemeinde und Genossenschaft sich übereinstimmend gegen die Konzessionsverleihung unter Angabe bestimmter Gründe aussprechen, dies denn doch als ein solches „gesetzliches Hindernis“ anzusehen sei, das die Konzessionsverleihung ausschließt. — Mit solchen Sophistereien werden speziell die Bestimmungen des § 18 G.-O. gehandhabt, wenn man so sagen darf. Das müssen wir Schankgewerbetreibenden uns bieten lassen! So fördert man bei uns den Sinn für Gesetzlichkeit, beziehungsweise den Sinn für die natürliche, ungekünstelte und vernunftmäßige Auslegung der Gesetze! — Die Genossenschaft in Pettau hat gegen diese Entscheidung der Landesbehörde den Ministerialreurs ergriffen, den wir hier im Wortlaut folgen lassen:

„Gegen die Entscheidung der f. l. Statthalterei in Graz vom 22. Juli 1911, Z. 4117/8/11, überreicht die Genossenschaft laut Sitzungsbeschluß vom 27. September 1911 nachstehenden Ministratalkreurs:

Die Neuverleihung der Gast- und Schankkonzession an die von der Laibacher Kreditbank finanzierte Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer in Laibach auf dem Hause Nr. 9 in der Postgasse in Pettau durch die f. l. Statthalterei in Graz hat unter den Gastwirten in Pettau und übrigen Gewerbetreibenden das größte Aufsehen und die tiefste Erbitterung erregt. Die Konzession für ein neues Gast- und

Schankgewerbe soll doch nur unter ganz besondern berücksichtigungswürdigen Ausnahmefällen erteilt werden. Unter allen Gewerben hat das Gastgewerbe unter der Ungunst der Zeitverhältnisse am allermeisten zu leiden. Die horrenden Steuern und Abgaben, die große Teuerung, die Kartellierung der Brauereien, der unbefugte Nasschank usw. verursachen den Niedergang des Gast- und Schankgewerbes. In dieser bedrängten Lage des Gastgewerbes geht es doch nicht an, daß die f. l. Statthalterei als oberste Gewerbebehörde des Landes gegen die Gastwirte in Pettau die unter der Laibacher Kreditbank stehende Brauerei-Aktiengesellschaft als einen neuen und weiteren Konkurrenten entgegenstellt. Dieses vom Großkapital finanzierte Unternehmen darf doch nicht gegen die kleinen Gastwirte in Pettau begünstigt, unterstützt und gefördert werden. Aber auch aus prinzipiellen Gründen müssen die Gastwirte im allgemeinen gegen die Erwerbung von Gastgewerben durch die Brauereien Stellung nehmen. Die Branerei ist gegenüber den Gastgewerbetreibenden ein übermächtiger Konkurrent. Richtig ist, daß die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer nach § 2, Absatz g ihrer Statuten auch gewerbliche Konzessionen zum Zwecke ihres Unternehmens erwerben könne. Diese Bestimmung kann aber nur im Zusammenhang und in Verbindung der übrigen Bestimmungen des § 2 der Statuten, welche sich auf den Gegenstand des Unternehmens beziehen, ausgelegt werden. Die obige Aktiengesellschaft hat die Branerei Kulez, ihre Realitäten und Gasthäuser samt allem Inventar übernommen. Auf diese übernommenen Unternehmungen bezieht sich die Berechtigung der Erwerbung von gewerblichen Konzessionen, weil sonst die erworbenen Gesellschaftsunternehmungen nicht fortgeführt werden könnten. Wird der Absatz g des § 2 im Zusammenhang mit den übrigen Bestimmungen dieses Paragraphen be-

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

15

(Nachdruck verboten.)

„So also ist es einer Herrin zu Mute“, flüsterte Inge, „die zu befehlen hat. Nun, ich will schon soviel befehlen, daß man mich bald wieder hier herausläßt.“

Dann schloß sie ein.

Als sie wieder erwachte, war es heller, lichter Tag. Sie mußte sich erst besinnen, ehe sie zur Wirklichkeit zurückkehrte, da sie im Traume daheim in ihrer elenden Hütte gewesen war. Sie klingelte. Raum war der helle Klang erschallt, als Anna erschien.

„Ich will aufstehen, aber sagen Sie mir, was ich anziehen soll.“

„Bitte, wählen Sie. Eine ganze Garderobe steht zu Ihrer Verfügung.“

Die Kammerfrau brachte bequeme, kostbare Morgenkleider, die Inge lachend anzog.

„Frau Anna, mich hungert ganz gewaltig.“

„So frühstückten Sie, bitte.“

„Wenn ich etwas hätte, gern.“

„Ich hole sofort das Frühstück.“

Die Alte ging fort und kam bald darauf mit einem Tablett wieder. Lieblich duftete die Schokolade und das frische Brotwerk lud zum Essen ein. Inge griff wacker zu und ließ so gut wie nichts übrig. Dann trat sie an ein Fenster. So weit sie

sehen konnte, dehnte sich ein großer Park aus, von regelmäßigen Wegen durchschnitten. Über allem aber lag eine blendende Decke frisch gefallenen Schnees. Doppelt behaglich erschien das warme Boudoir, zumal der Wind immer noch locken an das Fenster wirbelte.

„Und was habe ich nun zu tun?“

„Sie werden Ihre Toilette für den Tag machen wollen.“

„Also, ich mache Toilette.“

Durch eine zweite Tapetentür traten sie in ein anderes Zimmer. Dort lagen auf den Gesellen vielerlei prächtige Kleider. Auf einem Marmortisch, der vor einem hohen Pfeilerspiegel stand, blinkten kostbare Schmuckstücke.

„Bitte, wählen Sie.“

„Dies ist alles für mich bestimmt?“

„Ich habe gemessenen Befehl, Ihnen alles zur Verfügung zu stellen, was Sie wünschen.“

„Wer aber ist die Person, die es so gut mit mir zu meinen scheint?“

„Sie wird sich Ihnen schon zeigen.“

Inge wählte ein blaugrünes Seidenkleid und die Tagestoilette begann. Als sie fertig war, ging es in ein anderes Zimmer. Dort stand ein Piano und gegenüber ein gut gefüllter Bücherschrank.

„Was soll ich nun hier?“

„Vertreiben Sie sich die Zeit mit Lesen.“

„Ich kann ja gar nicht lesen.“

„So spielen Sie etwas; Musik erheitert das Herz.“

„Sie werden von dieser Erheiterung bald genug haben“, sagte Inge lachend, schritt zu dem Piano und fuhr mit ihren beiden Händen über die Tasten.

„Wie gefällt Ihnen meine Kunst, Frau Anna?“

Die Kammerfrau zuckte die Achsel.

„Auch so wird die Zeit vergehen. In einer Stunde bekommen Sie Besuch.“

„Ich, Besuch? Von wem?“

„Ich weiß es nicht.“

„Sie wissen ja gar nichts. Aber ich werde warten. Bringen Sie mir Stricknadeln und Wolle.“

„Ich bedaure, auf diesen Wunsch bin ich hier nicht vorbereitet.“

„Das ist mir gleich. Schaffen Sie mir diese Dinge herbei. Sie haben doch selbst gesagt, daß ich Herrin des Hauses wäre, also befehle ich es.“

Die Kammerfrau verließ das Gemach. Inge stellte sich vor den hohen Spiegel und betrachtete ihre Gestalt.

„Ach“, meinte sie, „ich möchte ja schon gerne immer so gut gekleidet gehen und in solchen Zimmern wohnen, aber nicht eingesperrt. Und dann müßte Erich so oft zu mir kommen als er wollte oder ich es wünschte. Was für Augen würde der gute Bursche machen, wenn er mich so sähe und ich sagte zu ihm: Erich, hier, trage die Kleider eines vornehmen Herrn und bleibe immer bei mir! O ja, Erich ist schön gewachsen und ihm würden die guten Kleider ebenso stehen, wie monchem feinen Herrn.“

Frau Anna trat mit den gewünschten Sachen in das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

urteilt, so kann eine Konzessionserwerbung an diese Aktiengesellschaft nur in Verbindung eines erworbenen Unternehmens erfolgen. Die erfolgte Neuverleihung der Gast- und Schankkonzession ohne ein erworbenes Unternehmen ist daher ausgeschlossen. Wir können auch nicht glauben, daß heute die Errichtung großkapitalistischer Unternehmungen zum Zwecke der Erwerbung neuer Gast- und Schankgewerbe, welche den kleinen Gastwirten Konkurrenz machen, von der Regierung bewilligt werde. So schulzlos darf das Kleingewerbe nicht preisgegeben werden. Bei der Konzessionsverleihung an die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer in Laibach wurde aber auch die Bedürfnisfrage nach Errichtung eines neuen Gastgewerbes nicht gewürdigt. Das Stadtamt hat das Ansuchen wegen Mangel an Lokalbedarf abgewiesen, da in der gleichen Gasse und in ganz nächster Nähe sechs Gasthäuser und eine Händlerin mit Wein in verschlossenen Gefäßen bestehen. Die k. k. Statthalterei hat ohne Berücksichtigung dieses wesentlichen Erfordernisses die Konzession erteilt, "weil gesetzlich nicht Hindernisse gegen die Konzessionsverleihung entgegenstehen." Auf die Prüfung der Bedürfnisfrage wurde nicht eingegangen. Nach den früher zitierten Ausführungen über die Auslegung des § 2, Absatz 9 der Gesellschaftsstatuten kann die angeseuchte Konzessionsverwerbung nicht Gegenstand des Aktienunternehmens sein. Die Konzessionsverleihung ist daher ganz ungesezlich. Wir bemerken noch, daß die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer schon früher auf ihr Anwesen um die Gasthauskonzession eingeschritten ist und damals abgewiesen wurde. Diesmal sucht sie auf die Lokalitäten des „Narodni dom“ an und will diesen Verein zur Unterstützung ihrer Zwecke benützen. Hat sie einmal die Konzession, so ist eine Übertragung derselben leicht möglich. Die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer mit dem Sitz in Laibach möchte da billig und günstig zu einem Gastgeschäft kommen. Da bei der großen Anzahl von Gasthäusern neue Konzessionen wegen Mangel eines Bedürfnisses nicht mehr verliehen werden können, so muß jeder, der ein Gasthaus erwerben will, ein bestehendes Gasthausunternehmen ablösen. Von dieser Proviso soll auch bei von Großbanken gegründeten Unternehmen nicht abgegangen werden. Wir bemerken noch, daß die k. k. Statthalterei mit dieser Entscheidung, mit wiederholten Weisungen, keine neuen Konzessionen zu verleihen, im Widerspruch steht. Das Stadtamt wird gebeten, den vorstehenden Ministerialrefurs samt allen Bezugssakten dem k. k. Handelsministerium zur Entscheidung vorzulegen, welches dringend gebeten wird, die hiermit angefochtene Entscheidung der k. k. Statthalterei in Graz vom 22. Juli 1911, B. 4117/8/11, aufzuheben und das Ansuchen der Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer in Laibach auf Erteilung einer Gast- und Schankkonzession konform der I. Instanz abzuweisen. Der Vorsteher: Ignaz Rohmann m. p."

Die Weihnachtsfee.

2 Original-Erzählung von Fr. Hornig

Er hatte sein Ohr und sein Herz verschlossen und nur die Anzeigen erhalten, daß im Fürsterhause ein kleiner „Werner“ und vor zwei Jahren ein kleiner „Hans“ eingetroffen war. Er hatte es aber ignoriert.

Wohl hatte das Vaterherz ganz im Geheimen sich mehr als einmal mit seinem einstigen Liebling beschäftigt, aber sein Stolz war durch Walter Heiberg empfindlich gebränt worden, denn dieser hatte Lottes mütterliches Erbteil nicht in Besitz genommen, sondern in einem formellen Brief erklärt:

„Um Einverständnis mit meiner über alles geliebten Frau belasse ich das ihr zur Verfügung gestellte Kapital Ihren bewährten Händen zur weiteren Verwaltung, da meine Ehrengesetze es mir zur Bedingung machen, meine Familie aus eigener Kraft zu erhalten und ich bin unsagbar glücklich, Ihnen versichern zu können, daß meine hezige Lotte sich auch in den bescheidenen Verhältnissen einer Fürsterbgattin wohl fühlt.“

Mit vorzüglicher Hochachtung

Walter Heiberg,

Ang. Fürster.“

Ja, wenn Lotte, unglücklich, als Verzeihung und Hilfe-flehnende zu ihm gekommen wäre, dann hätte Herr von Lassow am Ende seinen Groß vergessen können, aber so — daß man ihm trostete,

Eigenberichte.

St. Egydi W.-B., 10. Dezember. (Gewalttätigkeit an einen Bahnwächter.) Gestern kamen die Winzersöhne Johann Klampfer, Ferdinand und Anton Felsner zum Wächterhause des Bahnwächters Erce und forderten diesen auf, die Bahnschranke, die ob eines Zuges geschlossen war, sofort zu öffnen, widrigens sie dieselbe gewaltsam aufreissen würden. Da der Bahnwächter dieser Aufrückerung der etwas betrunkenen Burschen selbstverständlich nicht nachkommen wollte, riß einer der selben die Schranke weg, worauf sie die Bahngleise passierten. Der Bahnwächter, der die Schranke schließen wollte, wurde von den Burschen mit Steinen beworfen und am Leben bedroht. Die Gendarmerie von St. Egydi hat den Rädelsführer J. Klampfer, der sich nach der Tat flüchtete, bereits verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

St. Egydi W.-B., 11. Dezember. (Handelswirtschaftliche Versammlung.) Die Filiale St. Egydi W.-B. der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft hielt gestern im Gasthause der Frau Steslitsch in Strichowez eine Wanderversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Filialvorsteher Herrn Reppnig hielt Herr Josef Schwarz einen sehr zeitgemäßen Vortrag über die Düngung im allgemeinen, Behandlung des Stalldüngers und Anwendung der künstlichen Düngemittel. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen lebhafte Beifall und Filialvorsteher Herr Reppnig dankte demselben im Namen der Versammelten. Die Herren Gutsbesitzer H. Empel und Olschowsky gaben hierauf ihre Erfahrungen bezüglich der Verwendung des Kunstdüngers bekannt, welche sich mit den Ausführungen des Vortragenden vollkommen deckten. An der Debatte beteiligten sich noch die Herren Fischereder, Sadu und Reppnig. An die Anwesenden wurde eine große Anzahl Broschüren und Flugschriften über die Düngung usw. kostenlos zur Verteilung gebracht. Nach Enthegnung freier Anträge schloß der Vorsitzende, da sich niemand mehr zum Worte meldete, die fast drei Stunden währende Versammlung.

Pragerhof, 11. Dezember. (Zulfeiер.) Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die Ortsgruppe Pragerhof des Reichsbundes deutscher Eisenbahner Samstag den 16. Dezember (nicht am 10. Dezember, wie in letzter Nummer irrtümlich angekündigt) eine Zulfeier, verbunden mit einer Kinderbeteiligung. Diese findet im Vereinsheim Gasthof Lipauz statt und lassen die Vorbereitungen des rührigen Festausschusses auf einen recht guten Verlauf schließen. Die Festrede hält Herr Adjunkt Schwarz und haben außerdem auch auswärtige Kräfte ihre Mitwirkung in zubekommender Weise in Aussicht gestellt. Nochmals wiederholt sei die herzliche Bitte um Spenden für die Kinderbeteiligung oder den Glückshafen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 11. Dezember. (Unser Boscha.) Gerüchtweise verlautet es, daß der Boscha von hier wieder mit seiner Tätigkeit be-

ginnt. Drei Beamte und ein Kapellmeister wurden entweder in den Ruhestand getrieben oder veranlaßt, in andere Landesstellungen zu gehen. Nun soll das fünfte Opfer an die Reihe kommen. Sollte sich dies bewahrheiten, dann, lieber Boscha Mulli, werden wir die ganze Vorkommnis der breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen und wollen wir hoffen, daß es noch Menschen gibt, die fähig sind, sich eine eigene Meinung zu bilden und die dann über dich "Gericht halten" werden. Soviel für heute.

Rohitsch-Sauerbrunn, 11. Dezember. (Delegiertenwahl der Bezirkskrankensäfse Rohitsch.) Diese hat gestern unserem liebenswürdigen Dr. Mulli einen glänzenden, schon lange vermittelten "Sieg" eingetragen. Er hat nämlich allen landschaftlichen Bediensteten fotografierte Stimmzettel in die Hand drücken lassen und so brachte er über hundert "Wähler" zur Urne. Er selbst überwachte den ganzen Wahlgang, ob wohl jeder seine "Pflicht" tun würde — und siehe da, nachdem er seitens der Fatzligenz im Gemeindeausschusse, im Ortschulrat, im Bezirksausschusse und im Bezirkschulrat fallen gelassen wurde, gestern hat er mit seinen Arbeitern und mit den seine Rohe fürchtenden abhängigen Leuten einen "glänzenden Sieg" erfochten. Wir werden auf diese "Wahl" noch näher zurückkommen und damit wieder beweisen, wie „friedliebend“, wie „gutmütig“ der „tüchtige“ Dr. Mulli ist! Dr. Mullis gestrige Angst war ganz umsonst, denn wir, die du uns so entsetzlich hassen, wir haben uns um die geitige Wahl nicht gelämmert!

Gonobiz, 10. Dezember. (Enthaftung.) Zu der von uns mitgeteilten Verhaftung des Advokatsbeamten Herrn Rohrei, die wegen Diebstahlverdachtes erfolgte, wird uns mitgeteilt, daß Rohrei bereits Freitag früh wieder enthaftet wurde. Das Verfahren gegen ihn wurde von der Staatsanwaltschaft Cilli nach zweitägiger Haft am Donnerstag eingestellt, da sich Rohrei vollkommen unschuld ergab. Auch zwei frühere Verhaftungen wegen des Diebstahles bei Cilli erwiesen sich als Missgriffe. Die Bemerkung in jenem Bericht, welche besagte, daß Rohrei zum Gemeinde- und Krankenfasselssekretär ausersehen gewesen sei, ist vollkommen unzutreffend, weil Rohrei schon vor zwei Monaten seine Stelle in der Advokatskanzlei gekündigt hat, um mit 1. Jänner 1912 eine Stelle im Süden der Monarchie anzutreten. (Wir bemerken dazu, daß uns der erste Bericht für die Donnerstag-Nummer zukam, wegen Raumangabe aber für die Samstag-Nummer zurückgestellt wurde; der Absender konnte daher Freitag der Meinung sein, die Mitteilung werde überhaupt nicht mehr erscheinen. Wir erhielten zu dieser Angelegenheit noch folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um deren Veröffentlichung: Ich erkläre hiermit, daß ich nicht der Einsender des Berichtes vom 9. Dezember 1911, betreffend eine Missgriff erregende Verhaftung des Herrn Josef Rohrei in Gonobiz bin. Hochachtungsvoll Johann Antonitsch, k. k. Gendarmeriewachmeister i. P.)

dass man sogar das rechtlich zustehende Kapital nicht in Anspruch nahm, — das verlegte ihn tief. Er wollte ja nicht daran denken, wollte es nicht verstehen, wie groß die Liebe seiner verwöhnten Lotte sein müsse, um die anerzogenen Ansprüche ihres Standes gegen kleinbürgerliche Pflichten einzutauschen. Und nun war der Brief Werners gekommen und hatte gemeldet, Lotte sei krank. — Was hatte der Junge eigentlich geschrieben?

Eine unbezwingliche Unruhe trieb Herrn von Lassow vom Divan auf, er drückte auf den Knopf, das elektrische Licht wieder zu entzünden und holte den zerknitterten Brief wieder aus der Rocktasche hervor. Er las ihn noch einmal und dann ein drittes Mal. Damit wurde seine Stirne sorgenvoll und ein schmerzlicher Zug lagerte sich um seinen Mund.

„Ehe es vielleicht zu spät ist“, — hatte Werner geschrieben. „Unsinn! — der Junge wollte ihn nur weich stimmen!“

Aber — wenn nun doch etwas Ernstes dahinter steckte? Der frische Werner pflegte kein rücksichtiger Pflaumtöpfel zu sein. Wenn Lotte wirklich ernstlich krank wäre, und er, der Vater seiner einzigen Tochter kümmerte sich nicht darum?

Herr Johann von Lassow geriet in immer bestigere Heimütsbewegung, er stürzte ein Glas Wein hinunter und brannte sich eine frische Zigarette an. Wie ein Löwe im Käfig marschierte er in dem Teppich belegten Gemach auf und nieder, und als plötzlich aus dem Erdgeschöß das alte machte dort in Bezug auf die erteilte Erklärung

Weihnachtslied „Stille Nacht“ der bereits Vorfeier haltenden Dienerschaft in gedämpftem Klang zu ihm herausflöß, drückte er in plötzlichem Entschluß auf den elektrischen Knopf.

Der alte Friedrich erschien ta stumm wartender Haltung.

„Meinen Pelz, meinen Zylinder und Stock!“ Friedrich betrachtete überrascht seinen sichtlich erregten Herrn.

„Befehlen der gnädige Herr auch den Wagen?“ wagte er mit untertäniger Verbeugung zu fragen.

„Dann hätte ich es gesagt!“ lautete die schroffe, ungeduldige Antwort.

Friedrich verschwand schleunigst und kehrte alsbald zurück, um seinen Herrn beim Ankleiden zu helfen.

„Für Bescherung bin ich zurück“, sagte Herr von Lassow kurz, aber in freundlicherem Tone. „Sie können die Flasche da austrinken und nehmen Sie sich ein paar Zigaretten.“

So verließ er hastig das „Palais“ und Friedrich starnte ihm kopfschüttelnd nach: „Bei dem Schneewetter! — Nein, so ein Herr! Er wird immer wunderlicher. — Ja, das gnädige Fräulein fehlt. — Mein Gott wie anders war's doch früher, als der „Knecht Rupprecht“ noch kam und die blonde „Weihnachtsfee“! — — S' wird alles anders, aber niemals schöner!“

Mit einem tiefen Seufzer begab sich der brave alte Friedrich zurück in das Zimmer seines Herrn,

und Gemeindebeamter. — Wir bestätigen diese Erklärung. D. Schrift.

Schönstein, 11. Dezember. (Junggesellen-Eliteball.) Unser rühriges, an Geselligkeit so reiches Städtchen sieht einem besonders schönen und lustigen Fasching entgegen. Das größte Ereignis in diesem dürfte der Junggesellenball werden, der als Eliteball größten Stiles geplant ist und am Samstag den 13. Jänner 1912 in den prächtigen Räumen des Deutschen Hauses in Schönstein stattfinden wird. Es hat sich bereits ein Ausschuss mit Herrn L. L. Richter Richard Sellhey an der Spitze gebildet; die mit großem Elfer eingeleiteten Vorbereitungen lassen ein glänzendes Gelingen des Tanzfestes erhoffen. Es ist zu erwarten, daß sich zu diesem Abende nicht nur unsere einheimischen deutschen Kreise, sondern auch die auswärtigen Freunde unseres Städtchens zahlreich beteiligen werden, um so mehr, als das Reinertragnis dem Deutschen Hause in Schönstein zugedacht ist.

Pettauer Nachrichten.

Herbst-Liedertafel. Der große Saal des Deutschen Hauses war Freitag bei der Herbstliedertafel gesteckt voll. Die Chöre waren unter Direktor Eitlers Leitung mustergültig einstudiert. Besonders das von Lofite vertonte Kernstocklied St. Michel, das mit großer Begeisterung vorgetragen wurde, brachte den Sängern stürmischen Beifall. Dem Männergesangverein, der nächstes Jahr die Feier seines fünfzigjährigen Bestandes begeht, und seiner Leitung ein kräftiges, treues Heil!

Unfall im Studentenheim. Im hiesigen Studentenheim stürzte ein Schüler in die Kloake eines abmontierten Anstandsortes. Nach erfolgter energetischer Reintigung stellte sich zum Glücke heraus, daß er mit dem Schreden und einer gründlichen Parfümierung davongelommen ist.

Theater. Freitag gelangt eine der besten alten Operetten, Millöckers Gasparone, zur Aufführung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung nur bei entsprechendem Vorverkauf stattfindet.

Aus dem Fenster gestürzt. Vor einigen Tagen glaubten Schülerinnen des Mädchenshauses in einem Zimmer Gasgeruch zu bemerken und wollten durch ein Fenster ins Freie gelangen. Die erste stürzte vom Hochparterre auf ihre vorgestreckten Arme, wobei sie sich kleine Verletzungen zugezogen hat, eine zweite schwiebte in der Luft und wurde glücklich von ihren Kolleginnen zurückgezogen.

Gemeinderatsitzung. In der Sitzung vom 6. d. wurde beschlossen, die Umlage auf Bier von K. 1:40 auf K. 2 — per Hektoliter zu erhöhen. Die Bilanz 1911 wird auf Vorschlag des Bürgermeisters zur nochmaligen Überprüfung gelangen. Der Vorschlag für das Jahr 1912 zeigt einen unbedeckten Abgang von K. 65740:26. Außerdem wurde der Bürgermeister ermächtigt, ein neuerliches Darlehen von K. 99.000 aufzunehmen. Die

Gebrauch und legte sich auf den Divan, dabei seinen Gedanken freie Bahn gebend.

In diesem dolce far niente störte ihn endlich die Hausdame, Frau verwitwete Hauptmann von Goblenz, auf, aber Friedrich war ein erbgesessner Kammerdiener und ließ sich vom Erscheinen der Dame nicht stören. In aller Seelenruhe ließ er die Vorwürfe über sein Tun über sich ergehen, und dann meinte er sehr jovial:

„Na, hören Sie mal, Sie sind wohl nun mit Ihrer Moral-Pauke fertig und man kann ein vernünftiges Wort riskieren. Ich denke nämlich schon die ganze Zeit darüber noch, was den gnädigen Herrn wohl veranlaßte, heute Abend, bei dem Schneetreiben auszurücken. Er ist doch sonst so bequem. — Hm. — Ob er am Ende wieder heiraten will? —“

Der Hausdame gab's einen Stich durchs Herz; dann war's ja mit ihrer Stellung zu Ende. Aber sie ließ sich nichts merken von dem Schreck, sondern erklärte in würdevollem Tone:

„Behalten Sie Ihre lästerlichen Reden für sich. An dergleichen denkt der gnädige Herr nicht!“

Friedrich blies den blauen Rauch seiner Havanna in kunstvollen Ringeln zu der holzgetäfelten Decke empor, kniff die Augen zusammen und meinte in niederträchtiger Gleichmütigkeit:

„Na, warum denn nicht? Der gnädige Herr ist noch immer ein stattlicher Mann und entschieden eine gute Partie! Hm, mir sollt's recht sein. Dann gib'l's wenigstens wieder ein richtiges Weihnachts-

erbetenen Subventionen an den deutschen Schulverein wurden bewilligt. Preß-Ausschuß.

Verhaftung wegen Weinpantherserei. Montag den 11. d. wurde der in Dolna Bistrica, Kroatien, wohnhafte Besitzer Stefan Vončarek ob Vergehens gegen das Weingesetz verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert. Stefan Vončarek hatte im Monate Oktober 1. J. dem hiesigen Weinhandler Kravagna eine Weinmostprobe zum Verkaufe gebracht. Sie wurden handelsmäßig und einige Tage darauf brachte Vončarek zwei Fässer mit dem bestellten Weinmoste. Als sich Kravagna durch Kosten überzeugen wollte, ob es der von ihm bestellte Most sei, bemerkte er sofort, daß ein viel schlechterer und fast nicht genießbarer Most geliefert wurde. Er verweigerte nun dem Vončarek mit dem Bedenken, daß er den Most an die Lebensmittel-Untersuchungsanstalt zur Begutachtung einsenden werde, die Bezahlung. Er sandte tatsächlich den Most ein und die Untersuchung ergab, daß der Most gefälscht sei. Da nun Vončarek gestern gerade beim Gerichte in einem Zivilprozeß zu tun hatte, wurde er als fluchtverdächtig, da er ein Ausländer ist, verhaftet.

Orchesterkonzert des Musikvereines.

Der Pettauer Musikverein veranstaltet Montag den 18. Dezember abends 8 Uhr im Stadttheater ein Orchesterkonzert. Programm: Ludwig v. Beethoven, Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“; Felix Mendelssohn-Bartholdy, Violinkonzert, op. 64, mit Orchesterbegleitung; Richard Wagner, Siegfried-Idyll; zur Hundertjahrfeier des Geburtstages Franz Liszts, „Les Preludes“, symphonische Dichtung für großes Orchester. Vormerkungen auf Sitzplätze nimmt aus Geselligkeit Herr Max Wegschaider entgegen.

Leibnizianer Nachrichten.

Nochmals: Ein Kammerrat. Herr Gremialvorstand und Kammerrat Alfred Obsieger leistete sich in der Blattfolge 144 der „Marburger Zeitung“ eine kostliche Berichtigung. Er gibt zu, gewußt zu haben, daß der aufgedungene Lehrjunge seine Lehrzeit mehrmals unterbrochen habe, um in der Zwischenzeit sein Glück und Fortkommen bei der Post zu suchen. Ferner behauptet er, so gewissermaßen berechtigt gewesen zu sein, durch Zusammenziehen der Zeilen, die der angebliche Lehrjunge bei seiner Mutter verbracht haben soll, die Lehrzeit zusammenzukitten, um damit 28 volle Monate zusammenzubringen, für welche Zeit das Zeugnis ausgestellt wurde und auf Grund welcher der Freispruch erfolgte. Herr Gremialvorstand, war Ihnen das Glück zuteil, den angeblichen Lehrjungen nur einmal im Geschäft tätig zu sehen? Herr Obsieger hat sich dem starren Buchstaben des Gesetzes angepaßt, um sich eine Rückendeckung zu schaffen. Es wurde einfach eine tatsächliche Lehrzeit zusammengestoppt (die jedoch öfters unterbrochen wurde), um bei einer Revision dieser Sache nicht dem Gremialvorstande, sondern der Lehrmeisterin diese Unrichtigkeit in der Gesetzesauslegung in die Schuhe schieben zu können.

Gebrauch und legte sich auf den Divan, dabei seinen Gedanken freie Bahn gebend.

In diesem dolce far niente störte ihn endlich die Hausdame, Frau verwitwete Hauptmann von Goblenz, auf, aber Friedrich war ein erbgesessner Kammerdiener und ließ sich vom Erscheinen der Dame nicht stören. In aller Seelenruhe ließ er die Vorwürfe über sein Tun über sich ergehen, und dann meinte er sehr jovial:

„Na, hören Sie mal, Sie sind wohl nun mit Ihrer Moral-Pauke fertig und man kann ein vernünftiges Wort riskieren. Ich denke nämlich schon die ganze Zeit darüber noch, was den gnädigen Herrn wohl veranlaßte, heute Abend, bei dem Schneetreiben auszurücken. Er ist doch sonst so bequem. — Hm. — Ob er am Ende wieder heiraten will? —“

Der Hausdame gab's einen Stich durchs Herz; dann war's ja mit ihrer Stellung zu Ende. Aber sie ließ sich nichts merken von dem Schreck, sondern erklärte in würdevollem Tone:

„Behalten Sie Ihre lästerlichen Reden für sich. An dergleichen denkt der gnädige Herr nicht!“

Friedrich blies den blauen Rauch seiner Havanna in kunstvollen Ringeln zu der holzgetäfelten Decke empor, kniff die Augen zusammen und meinte in niederträchtiger Gleichmütigkeit:

„Na, warum denn nicht? Der gnädige Herr ist noch immer ein stattlicher Mann und entschieden eine gute Partie! Hm, mir sollt's recht sein. Dann gib'l's wenigstens wieder ein richtiges Weihnachts-

Aus der Berichtigung des Herrn Kammerrates und Gremialvorstandes ist aber genau zu ersehen, daß unsere Behauptung richtig ist. Wie viele Jahrzehnte hindurch kämpfte der Handelsstand um die Erbringung des Befähigungsnachweises bei Gründung eines Geschäftes. In seiner heutigen Form genügt derselbe noch immer nicht, wird deshalb auch nur der kleine Befähigungsnachweis genannt, weshalb auch eine Ausdehnung derselben angestrebt wird, damit der Handelsstand in seiner Entwicklung und Hebung geschützt wird. Was nützt aber ein solches Gesetz, wenn ein Gremialvorstand dadurch umgeht, wenn er eine etappenweise Lehrzeit anerkennt und ruhig zusieht, wie ein angeblicher Lehrling während der Lehrzeit auch Postbeamte oder aber mittlerweile akademischer Maler wird, oder im Winter durch Schneeschaukeln und im Sommer durch Kornschneiden sein Fortkommen sucht um endlich als Handelsangekettster sich einen Freibrief zu holen und von Herrn Gremialvorsteher Obsiegers Gnaden Kaufmann zu werden. Allen jenen aber, die neben anderen Berufen auch Kaufleute werden und eine etappenweise Lehrzeit durchmachen wollen, um sich einen Befähigungsnachweis zu sichern, wollen ihr Glück im Sprengel des Herrn Gremialvorstandes und Kammerrates Alfred Obsieger versuchen, denn dies ist der Mann, der alles kann.

Radkersburger Nachrichten.

Edwin Bouvier — dem Mordanschlag erlegen!

Wir haben bereits in unserer Samstagnummer über den Mordanschlag berichtet, dem Edwin Bouvier, der Sohn des im ganzen Lande und weit darüber hinaus bekannten Champagnerfabrikanten und Weingroßhändlers Chlotar Bouvier in Radkersburg zum Opfer gefallen ist. Edwin Bouvier wurde, wie wir mitteilten, in der Nacht auf der Murbrücke von dem als gewalttätigen windischen Messerhelden bekannten Gerbergehilfen Franz Emur angefallen und mit Messerstichen in den Kopf derart bearbeitet, daß Bouvier bewußtlos zusammenbrach. Der Handelsangestellte Hans Kollo, welcher dem Überfallen zu Hilfe eilte, wurde von Emur ebenfalls schwer verletzt. Beide Schwerverletzte wurden, wie wir berichteten, ins Café Central gebracht und von dem dort zufällig anwesenden Dr. Kuras verbunden. Edwin Bouvier ist nun seinen tödlichen Verletzungen erlegen. Es wird darüber noch berichtet:

Da Edwin Bouvier in den nächsten Tagen nach dem Überfall nicht mehr zum Bewußtsein kam und sich seit Besinden immer mehr verschlechterte, wurde er vergangenen Donnerstag von dem aus Graz berufenen Primarius und Doz. Dr. Hertle unter Assistenz der Radkersburger Ärzte Dr. Kammler und Dr. Kuras operiert. Leider waren alle Bemühungen vergeblich. Die Verletzungen des Gehirnes waren so schwer, daß das unglückliche Opfer, falls überhaupt noch eine Ret-

er musizerte prüfenden Auges die wenigen haltenden Gespanne und rief den einen der verschneiten Rosselknecht an: „Heda, wollen Sie mich zur „Tanne“ hinausfahren?“

Der halbverschlafene Kutscher rückte den Hut aus der Stirn, riß die Augen weit auf und fragte brummig:

„Nach der „Tanne“? Sie meinen das Wirtshaus an der Waldhäuslesee? Das ist eine knappe Stunde von hier in gutem Trab.“

„Ja, das meine ich.“

„Auch zurück?“

„Ja, natürlich.“

„Hm — es is' ab besser weit für heute Abend. Hm — ich würd's ja machen, aber des sag' ich, sechs Mor. fäls kosten.“

„Sie sollen zehn haben, wenn Sie gut fahren! Und außerdem eine Warte-Beche!“

„Der Deugel auch, da mach' ich schon mit! Steigen Sie ein, gnäd'ger Herr!“

Der Kutscher war mit einmal gefügig und lebendig geworden, er zog seinem Schimmel die Decke vom Rücken, sprang wie ein Wiesel vom Bock und half dem undurchsichtigen guten Fahrgäst wie ein gelehrter Diener in den Wagen.

„Ich werde fahren, wie das Donnerwetter!“ versicherte er, ehe er die Wagentüre schloß.

Und er hielt Wort. Er fuhr wirklich wie das „Donnerwetter“ hinein in die schwarze Winternacht, allerdings für die verzehrende Ungeduld seines Fahrgastes immer noch nicht schnell genug. Forts. folgt.

Herr von Lassow war einem der nächsten Plätze zugestreb't, auf welchen Mietwagen hielten;

tung gelungen wäre, vielleicht nur ein monatelanges Siechtum zu erwarten gehabt hätte. Diesem traurigen Los entging Edwin Bouvier, indem er in der Nacht zum Samstag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, entschlummerte.

Das furchterliche Unglück, durch das Edwin Bouvier, ein ungemein jugendfroher und sympathischer Mensch auf so schreckliche Weise dahingerafft wurde, wird durch einen sonderbaren Zufall noch tragischer. Edwin Bouviers Mutter wohnte in jener Nacht in Marburg. Zur Zeit des Überfalls gingen der Vater, der älteste Bruder, eine verheiratete Schwester und der Schwager des Ermordeten von der Radlersburger Tafel nach Hause. Von ferne sahen sie den Kampf, ohne im geringsten zu ahnen, daß ihr Sohn und Bruder dort um sein Leben rang. Sie glaubten vielmehr, es sei eine gewöhnliche Bagatelle, und wollten sich, obwohl sie einen Revolver bei sich hatten, nicht einmengen.

Franz Emur, der allem Anschein nach mit Vorbereitung den tödlichen Mord ausgeführt hat, wurde dem Gerichte eingeliefert. Er ist übrigens, wie schon gesagt, allgemein als gewalttätig bekannt, wurde schon mehrmals abgestraft und hat u. a. bereits einmal einen Revolveranschlag auf ein Mädchen, das ihn nicht erhören wollte, verübt.

Das Leichenbegängnis des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Edwin Bouvier fand Sonntag nachmittag in Radlersburg unter ungewöhnlich großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Der Familie Bouvier wendet sich die allgemeinste Teilnahme ob des furchtbaren Verbrechens zu, das ihr den hoffnungsvollen Sohn und Bruder entriff.

Wilden Szenen in Buchern.

Bucher, 11. Dezember.

Die von der „Marburger Zeitung“ angekündigte Konstituierung der hiesigen Südmarkortsguppe vollzog sich gestern unter wilden slowenisch-nationalen Stürmen, die der bekannte Pachernik inszenierte und im deutschen Drautale unerhört waren. Die Versammlung war ins Gasthau Novatsch einberufen. Pachernik und Genossen trommelten aus Buchern und Umgebung schon um 1 Uhr ihre Leute zusammen und besetzten den Versammlungsraum, um so die auf 5 Uhr angesetzte Südmarkversammlung zu vereiteln. Die Schar sprach reichlich dem von Pachernik bezahlten Alkohol zu und brüllte begeistert stundenlang ihre Hezlieder.

Die Deutschen gingen daher ins Gasthaus Widmoser, wo sich Versammlungsteilnehmer aus Buchern, Mahrenberg, Saldenhofen und Hohenmauthen versammelten. Wanderlehrer Herr Maßkla sprach über die Zwecke der Südmark, worauf die Wahlen in die Ortsgruppenleitung vollzogen wurden.

Als die Slowenen vernahmen, daß die Deutschen bei Widmoser ruhig ihre Versammlung abhielten, zogen sie in hellen Scharen, brüllend und Stöcke schwangend, in das Versammlungskloster der Deutschen, besetzten die im Erdgeschosse gelegenen Gastzimmer und machten Miene, auch in das Stockwerk vorzudringen. Die Deutschen traten ihnen manhaft entgegen und so mußten sie eben unten bleiben und dort ihre Wut weiter im Alkohol beäußen, wobei sie einen Höllenlärm inszenierten.

Als die Mahrenberger den Heimweg antraten, steigerte sich die slowenische Wut; die angetrunkenen Raufbolde wollten die Mahrenberger überfallen, welche Absicht aber an der entschlossenen Haltung der deutschen Mahrenberger scheiterte. Es blieben schließlich nur noch fünf Herren aus Saldenhofen und Wanderlehrer Maßkla übrig, die auf den Zug worteten. An diesen wenigen wollten nun die durch Alkohol und durch die Hezreden der Pachernik, Bicher, Mraulak, Ledrech, Priversel und Kocjan (die letzten zwei aus Hohenmauthen) begeisterten Slowenen ihre Wut auslassen, belagerten das Stockwerk und warteten mit Knütteln und anderen Raufwerkzeugen auf den Abgang der Deutschen.

Mittlerweile wurde die bedrohliche Lage der Deutschen im Gasthause Widmoser durch eine telefonische Nachricht in Mahrenberg bekannt und es dauerte nicht lange, so erschienen die wackeren Mahrenberger, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Langner, bei Widmoser und nun traten die Herren ihren Weg ruhig zum Bahnhof an, während die Mahrenberger beim Gasthause warteten. Die Slowenen geberteten sich wie rasend, hatten aber, obwohl sie sich in einer Stärke von mindestens 60 Mann befanden, nicht mehr den Mut, gegen die vereinten Mahrenberger und Saldenhofener Deutschen vorzugehen. Ihre Wutausbrüche haben ihnen

nichts genützt, die Südmarkortsguppe besteht und wird weiter bestehen und wenn Herr Pachernik, der einstens stolz das deutsche Band trug, darüber auch den Verstand verlieren sollte. Hoffentlich wird eine Strafanzeige an das Gericht die rosenden Köpfe recht bald zur Vernunft bringen!

lichen Reichhaltigkeit. Also lauter Sensationen und Neuheiten, welche uns einen wahrhaft genügsamen Abend in Aussicht stellen, wie wir einen solchen von Mr. Wintherry gar nicht anders erwarten können. Es macht sich auch bereits ein reges Interesse für den Abend geltend. Preise der Plätze: Gastspiel-Preise. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Zulfeier der Südbahnliedertafel. Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet Samstag den 16. Dezember um 8 Uhr abends im großen Kreuzhofsaale die Zulfeier in Verbindung mit der 25jährigen Mitgliedschaftsfeier des Sangesbruders Herrn Anton Metzsch und der 10jährigen Mitgliedschaftsfeier des Sangesbruders Herrn Alexander Schla statt. Die geehrten unterstehenden Mitglieder, Ödner und Freunde des Vereines sind hierzu höflichst eingeladen. Besondere Einladungen für diese Feier werden nicht ausgegeben. Der Eintritt ist selbstverständlich frei.

Vom Theater. Auf die heute abends stattfindende Vorstellung der Neuschen Susanne zu vollständlichen Preisen sei nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht. Am Mittwoch ist die Premiere von Am Gänsehäufel. Das tolle Stück ist der größte Schlager seit Jahren gewesen auf dem Gebiete der dramatischen Künste. In Graz wurde es im letzten Sommer wochenlang vor ausverkaufstem Hause gespielt und auch sonst überall war der Erfolg ein sensationeller. Momentlich der zweite Akt, der am Strandbad Gänsehäufel selbst spielt, und eine getreue Kopie des Badetreibens mit der Wasserrutschbahn gibt, ist überreich an zwiegesell-erschütternden Situationen und bietet durch die Kostüme der Darsteller, die alle in Badeanzug erscheinen, einen ungeahnten, ariaten Reiz. Beschäftigt ist das ganze Personal. In besonders hervorragenden Rollen haben Gelegenheit sich auszuzeichnen die Damen Bahr, Merlin, Sappé und Urban, sowie die Herren Fabro, Eghardt, Gerold und Golda, der auch das Stück inszeniert hat. Den musikalischen Teil leitet Herr Rudi Wallner. Am Donnerstag findet das Gastspiel des berühmten Mr. Ralph Wintherry, des bedeutendsten Meisters auf dem Gebiete des Illusionismus, statt. Für Samstag bereitet Herr Dr. Dr. phil. Schlissmann-Brandt die Erstaufführung des überaus wirkungsvollen französischen Lustspiels Burridans Esel vor, in er selbst den Georges Boullains spielt, der in Wien einer der Hauptersolge Kramers am Deutschen Volkstheater war.

Eisenbahner-Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner nahm einen glänzenden Verlauf. Die Götzschen Brachtränme waren überfüllt mit Besuchern aus allen Kreisen der Bevölkerung — ein deutlicher Beweis dafür, welchen Treffer die deutschen Eisenbahner damit machten, als es ihnen gelungen war, durch Vermittlung des Abg. Bastion unseren deutschen Poeten, Pfarrer Kernstock, dazu zu bewegen, bei der Weihnachtsfeier der Eisenbahner zu erscheinen. Die Unwesenheit Kernstocks bildet in Marburg, an der Sprachgrenze, für alle deutschen Kreise stets einen frohen, feierlichen Tag, umso mehr, als ohnehin immer Jahre vergehen, bis Marburg seinen berühmten Sohn und Ehrenbürger innerhalb der Stadt begrüßen kann. Und deshalb fand auch eine Art Völkerwanderung zu den Götzschen Räumen statt, um Kernstock zu sehen und Kernstock zu hören. Schon zu Beginn der Feier waren der große Festsaal, die breit ausladenden Galerien und alle Nebenräume dicht besetzt; die Stimmung war von allem Anfang an eine feierliche, national gehobene. Der Obmann der Ortsgruppe begrüßte die massenhaft Erschienenen, insbesondere konnte er begrüßen Pfarrer Kernstock, dessen Name mit Jubel aufgenommen wurde, ferner den Bürgermeister Dr. Schmidler, Abgeordneten Wastian, Landtagsabg. Negger, die zahlreich erschienenen Gemeinderäte, Vertreter der verschiedenen völkischen Vereine, die Vertreter auswärtiger Ortsgruppen des Reichsbundes deutscher Eisenbahner — sogar aus dem fernen Steinbrück war ein Vertreter erschienen — und das ganze große Publikum. Die Festordnung wurde eröffnet durch die Südbahnliefertafel unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Moos Schäffer durch den Vortrag der Eröffnungsmusik zum musikalischen Lebensbild Franz Schubert von Franz v. Suppé. Ihr folgte die erwähnte Begrüßung, worauf, stürmisch begrüßt, Pfarrer Kernstock an die Eisenbahner eine herzliche Ansprache hielt und sodann eigene Dichtungen vortrug, gedruckte, die meisten aber noch

Schaubühne.

Egmont. Trauerspiel in fünf Aufzügen von J. W. Goethe.

Im Jahre 1775, nach der Lösung seines Verhältnisses zu Villi Schönemann hatte Goethe den Egmont begonnen und erst im Jahre 1787 gab er ihm in Rom jene Gestalt, in der uns diese Freiheitsdichtung lieb und teuer geworden ist. Wenn der Dichter sagt, daß es ihn bei seiner letzten Arbeit an dem Stück selbst oft wie ein Hauch aus der Jugendzeit umwehte, so haben wir, wenn wir Egmont sehen, noch heute dieses Gefühl und wenn auch der reife Goethe in seiner klassischen Formvollendung, seltner hohes vollen Ruhe unsere höchste Bewunderung beansprucht, so ist doch Egmont, in dem der Sturm und Drang des Lebens und der Kunst nachzittert, dafür ein Werk voll überschwellender Begeisterung, das uns mit sich fortreicht.

Der Aufführung, die wir Donnerstag abends sahen, läßt sich im Großen und Ganzen nur Gutes nachröhmen. Wir möchten in erster Linie feststellen, daß die Volksszenen, die sonst immer in klassischen Stücken ein wunder Punkt waren, heuer und besonders auch Donnerstag sehr lebendig gestaltet wurden, daß sie die eifriger Bemühungen einer verständnisvollen Regie verrieten. Auch die szenische Ausstattung verdient bis auf die geblümten Faukeuils in der Wohnung Klärchens unsere Anerkennung. Das Klärchen selbst war in den Händen Fr. Ostheimers. Sie weiß zu spielen, sie spricht gut, aber wir vermissen etwas an ihr: den warmen Herzenston. Wir glauben, daß Fr. v. Heyn besser am Platze gewesen wäre. Fr. Urbahn gab Klärchens Mutter mit herzlicher Natürlichkeit. Fr. Schweiger war eine würdige Margarete von Parma und wir müssen an ihr neuerdings ihre ausdrucksvolle Sprache rühmen. Herr Dunay wirkte als Egmont durch die Bracht seiner Erscheinung; er fand auch an vielen Stellen einen passenden Ausdruck für seine Rolle, blieb aber auch andererseits und besonders in der Kerkerzene matt und sprach undeutlich. Glänzend war Herr Direktor Schissman-Brandt als Schreiber Banten. Herr Degen spielte den armen treuen Brackenburg recht befriedigend, nur sollte sein Organ und seine Mimik reicher in der Modulation sein. In kleineren Rollen zeichneten sich durch sehr gute Leistungen aus die Herren: Eghart (Oranten), Diehl (Doppelrolle: Ruysum und Alba), Burger (Doppelrolle: Buhl und Ferdinand), Golda (Schneider Fetter). Herr Gerold war aber als der schlaue, staatskluge Machiavell viel zu hölzern und farblos und ließ den überlegenen Geist zu wenig erkennen. Die wunderbare Musik Beethovens gab der Aufführung eine eindrucksvolle Weise. In-

Marburger Nachrichten.

Gastspiel Mr. Ralph Wintherry.

Das bereits angekündigte Gastspiel Ralph Wintherrys findet, wie nun endgültig bestimmt wurde, Donnerstag den 14. d. in unserem Stadttheater statt. Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr abends. Das Programm des Künstlers ist von einer ganz enormen Reichhaltigkeit und gibt gleichzeitig Zeugnis für die große Vielseitigkeit Ralph Wintherrys. Als Vortragsthema hat Mr. Ralph Wintherry ein äußerst interessantes, anziehendes und aktuelles gewählt und zwar: „Willens-Beeinflussung, Suggestion und Hypnose.“ Herr Wintherry gilt nicht nur als ein äußerst tüchtiger und erfahrener Suggestor, sondern hat sich durch Neuerungen auf diesem Gebiete (Ralph Wintherry hat eine Methode entdeckt, wobei mittelst eines aus Hohlspiegeln und Glasprismen hergestellten Apparates selbst die zähdesten, widerstandsfähigsten NATUREN in den Zustand tiefer Hypnose versetzt werden, und will Wintherry diesen Apparat dort in Anwendung bringen, wo Narcole zu gefährlich oder unanwendbar ist), in Fachkreisen einen guten Ruf erworben. Da in Österreich die Vorführung hypnotischer Experimente verboten ist, muß sich der Künstler mit Vorführung von Versuchen der Willens-Beeinflussung und Gedankenübertragung begnügen. Das Illusionsprogramm ist von einer schier unheim-

ungedruckte. Sämtlichen Darbietungen, insbesondere dem ergreifenden Armen reichen Klinde, folgte jubelnder Beifall, ein Sturm der Dankbarkeit. Pfarrer Kernstock konnte aus den lang anhaltenden Beifallsschäumen nicht nur die Dankbarkeit für seine poetischen Gaben herauslesen, sondern auch die Huldigung, die ihm persönlich, ihm, dem deutschen Dichter und nationalen Sänger im Priesterkleide, dargebracht wurden. Gerade an der Sprachgrenze, an der sich kein einziger deutscher katholischer Priester befindet, an der nur nationale Slawenpriester wirken, gewinnt das obige Moment erhöhte Bedeutung, steigert es die Empfindungen, die dem deutschen Pfarrer Ottolai Kernstock entgegengebracht werden, bis zur größten Höhe. Kernstocks Vorlesungen bildeten den Höhepunkt des Abendes; die anderen Darbietungen fügten sich aber würdig in den Rahmen dieses Kernstock-Abendes ein. Die Südbahnliedertafel trug vor die Vollgesänge: In der Fremd von Thomas Koschat (Bariton solo vom Mitgliede Herrn Thomas Gottlieb) und 's Dendl schloß schon von Josef Gaubh. Die wackere Südbahnliedertafel, welche sich immer in den Dienst völkischer Veranstaltungen stellt, erntete reichen Beifall. Vorzügliche Leistungen boten sodann die Vorführungen der Herren- und Damenriege des Marburger Turnvereines; die Kraft und turnerische Gewandtheit in diesen Vorführungen, sowie die Schönheit ihrer Durchführung erweckten lauten Beifall. Den Reigen der Gesangsvorträge schloß der Kaufmännische Gesangverein mit mehreren Chören ab, so: 's Herzlopfen von Peter Rosegger, vertont durch Koch von Langentreu und Die Mühle im Tale, Vollgesang von Hermann Wesseler. Dem Kaufmännischen Gesangvereine wurde ebenfalls reicher Beifall gespendet. Mit humoristischen Vorträgen der Soubrette des Marburger Stadttheaters Fräulein Ida Bäher und des Charakterkomikers Herrn Regisseur Otto Golda schloß die Vortragsreihe, innerhalb welcher auch die Südbahnwerkslädenkapelle ihr Bestes bot und ein reich ausgestatteter Glückshafen mit wertvollen Besten roschten Abschaffend. Nach Mitternacht, als sich Pfarrer Kernstock bereits entfernt hatte, begann ein Tanzkonzert, das bis zum frühen Morgen wähnte. Montag mittag verließ Pfarrer Kernstock die Stadt Marburg, um die Heimreise anzutreten; er konnte das Bewußtsein mit sich tragen, den deutschen Eisenbahnlern zu einem großen Erfolge verholfen und der deutschen Bevölkerung Marburgs eine reine Freude bereitet zu haben.

Sonderausstellung der Hautelisse-Malerei im Hotel Erzherzog Johann. Wir haben Gelegenheit genommen, die Sonderausstellung von Arbeiten der am ersten Kurs beteiligten gewesenen Damen im Hotel Erzherzog Johann zu besuchen und waren überrascht von den guten Resultaten, welche die Damen in der kurzen Spanne Zeit unter der tüchtigen Leitung in der neuen Malmethode erzielt haben. Mit Geschmack und Geschicklichkeit wurden mit dem einfachsten Material die monigfältigsten Schmuckgegenstände in effektvoller Ausführung hergestellt. Wir sehen da die verschiedensten Malerarbeiten auf Glas, Holz, Deckchen, Läufer, Wanddekorationen, Tonvasen, Schmucksteller, Paravents usw. in Hautelisse gemalt in einer ganz wunderbaren Farbenentwicklung. Die Hautelisse-Malerei scheint uns eine praktische und dankbare Beschäftigung für unsere Hausfrauen zu sein, denn wir haben uns überzeugt, daß Damen, die bisher noch nie gemalt haben, nach wenigen Unterrichtsstunden ganz reizende Sachen ausgeführt haben. Die Arbeiten gleichen bald erhabenen Stuckereien, bold Applikationen, bold einem brillanten Pastell und bilden in jeder Form einen Schmuck eleganter Wohnräume. Die Ausstellung enthält viel Sehenswertes, namentlich für die kunstfreudliche Damenwelt. Gestern hat ein neuer Kurs angefangen, zu welchem nur noch einige Tage Anmeldungen entgegenommen werden.

Von der Bahnhof-Restaurierung. Heute Dienstag abends findet der erste heurigen-Spezialitätenabend unter Mitwirkung der Marburger Schrammeln statt. Ausgeschenkt werden nur reine Steirer- und Niederösterreichische Naturweine. (Näheres im Inseratenteile.)

Ein Überfall in der Bahnhofstraße. In der Nacht zum gestrigen gerieten die Fleischergehilfen Peter Rucker und Anton Savez mit dem Korbflechtergehilfen Andreas Brach und noch einem Manne in der Tegetthoffstraße in Streit wobei es bald zu Tätschleitern kam. Ein Wachmann schlichtete den Streit, worauf Savez und Rucker in Jell's Gasthaus gingen. Als die beiden nach

kurzer Zeit durch die Bahnhofstraße gingen, wurde Rucker von einem Manne von rückwärts überfallen und ihm von der rechten Schulter bis zur Hüfte ein 40 Zentimeter langer Schnitt versezt, wodurch ihm der Ober- und Unterrock durchschnitten wurde. Er erleidet einen Schaden von 80 Kronen und war es nur der Dicke der Röcke zuzuschreiben, daß Rucker nicht verletzt wurde. Von der Sicherheitswache wurde der Täter in der Person des 28 Jahre alten, bereits 6 mal wegen Körperbeschädigung gerichtlich vorbestraften Tagelöhners Johann Meieritsch aus Windisch-Feistritz ermittelt. Er gestand die Tat und gab als Rechtfertigung an, daß er bei der früheren Rauferie von einem der Fleischergehilfen zu Boden geworfen wurde und daher auf Rucker gelauert habe.

Blühende Rosen im Dezember. Auf dem Gute Freudenegg im Wiener Graben (Besitzer Herr Dr. Moesinger) befindet sich ein Rosenstrauß voll der schönsten Rosen. Gewiß ein seltes Naturspiel.

Wiederzusammentritt des Landtages? Wie heute aus Graz berichtet wird, beabsichtigt die Regierung den steirischen Landtag für den 8. Jänner, nach einer anderen Meldung für den 9. Jänner, wieder einzuberufen. Sollten die Landtagsarbeiten auch diesmal durch die slowenische Obstruktion verhindert werden, so solle der Landtag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Deutscher Sprachverein. Morgen Mittwoch den 13. d. hält um 8 Uhr abends der Zweigverein Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines im Casino-Speisaale seine Monatsversammlung ab, in welcher der Vorsitzende dem verstorbenen Schriftführer Herrn Engelbert Scheidl einen Nachruf halten wird. Hierauf folgt ein Vortrag des Realschulprofessors Dr. Gustav Kaukal über das deutsche Volkslied, dann Lieder, gesungen von Herrn Fasching, auf dem Flügel von Herrn Kölle begleitet. An diesem Abend sollen auch die Wahlen in den Festausschuss zur Feier des fünfzehnjährigen Bestandes des Vereines vorgenommen werden.

Weihnachtsausstellung des Vereines Frauenhilfe. Der letzte Ausstellungstag nahm einen großartigen Verlauf. Die Ausstellung wurde sehr stark besucht und es wurden sehr viele Ausstellungssätze verkauft — hinsichtlich mancher Arbeiten war die Nachfrage sogar größer als das Angebot — so daß der Hauptzweck der Ausstellung: den im Erwerbe stehenden Frauen und Mädchen Gelegenheit zum Verkauf ihrer Arbeiten zu geben, vollständig erreicht wurde. Hiebel muß nun auch jener Persönlichkeiten gedacht werden, welche sich ganz besonders um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben. So sei gedacht des Herrn Hauptmannes Till, welcher sich die viele Mühe nicht verdrücken ließ, die ihm die Ermöglichung des Zustandekommens der Gemäldeausstellung, die sein Werk ist, verursachte. Um das Gesamtarrangement der Ausstellung hat sich Herr Direktor Kern verdient gemacht, der seine reichen Erfahrungen mit Eifer und Glück in den Dienst der Ausstellung stellte. Im Handarbeiten-Ausstellungsräume hat wieder Frau Inspektor Hanna Fell ihren ganzen Geschmack geltend gemacht und viel Mühe auf seine schöne Ausstattung verwandt. Alle Damen des Ausschusses anzuführen, welche ihren Fleiß, Eifer und ihre Geschicklichkeit der Ausstellung widmeten, würde zu weit führen. — Den Abschluß des letzten Tages bildete das nachmittags abgehaltene Wohltätigkeitskonzert. Frau Hauptmann Kajetan fesselte das Publikum durch ihre Klaviervorführungen, die Grazer Konzertsängerin Fr. Christine Jilg erntete reichen Beifall für ihre Darbietungen, desgleichen die Herren Professor Gaubh und Theaterdirektor Dr. Schlissmann-Brandt für ihre Vorträge. Der Kaufmännische Gesangverein erfreute das Publikum durch den Vortrag schöner Lieder. Mit Spannung wurde dann der Verlauf der Tombola verfolgt; deren Reichhaltigkeit war hauptsächlich der Liebenswürdigkeit von Spenderinnen zu verdanken. Nach der Tombola entwickelte sich beim Buffet ein reges Leben; obwohl das Buffet von Spenderinnen reichlich beschickt war, war es, der Güte des Gebotenen entsprechend, dennoch bald geleert. Am Buffet walteten in liebenswürdiger Weise ihre Amtes die Frauen v. Huber, Schorn, Pöhl, Josefine v. Kordolitsch und Bozalla, ferner die Fräulein Elli und Inge Franz, Berta Jäger, Schmidl, Ada Brull, Dora und Marta Badl; beim Verkaufe der Lose für den Glückshafen und der Karten für die Tombola waren viele Fräulein und jüngere Herren tätig. Ein animiertes Tänzchen, welches bis gegen

Mitternacht wähnte, bildete den frohen Abschluß der heurigen Weihnachtsausstellung des Vereines Frauenhilfe. Dem guten Zwecke, den der Verein anstrebt, kann durch diese Ausstellung gewiß ein hübscher Reingewinn zugeschrieben werden. — Nachrichten hinsichtlich dieser Weihnachtsausstellung wollen bis längstens nächsten Samstag im Geschäft Michelitsch (Herrengasse) abgegeben werden.

Ein prächtiger Fuchs von der Gattung der Goldsüchse wurde Sonntag den 10. Dezember im Jagdrevier des Herrn Dr. Majer in Kortschow erlegt. Nach der Jagd versammelten sich die Jäger im Gasthause Zum Jägerhöfen, wo sie sich nach den Mühen des Tages einige Stunden gut unterhielten.

Vom Bioskoptheater. Die dreiläufige Tragödie: Brennende Erlebe, die gegenwärtig im Bioskoptheater aufgeführt wird, ist tatsächlich ein cinematographisches Meisterwerk mit ungemein spannendem Inhalte, der in den Programmen ausführlich bekannt gegeben wird. Auch die sonstigen Aufführungen dieses Wochenspielplanes sind von großem Interesse; wir haben sie bereits Samstag mitgeteilt, wie: Bilder vom Kerlegsschauplatz, die Pariser Sitten-Satire: Moral oder die weiße Maus, ferner Frische Jungens usw. Die lustige Abteilung der Vorstellungen bringt sogar jeden Hypochondre zum Lachen. Beginn jedesmal um 8 Uhr abends.

Aus dem Gerichtsaale.

Familienbilder.

Marburg, 11. Dezember.

Die letzte heurige Schwurgerichtstagung wurde mit der Verhandlung gegen den 48jährigen Franz Golob, verheirateten Fleischler in Triebeln, und dessen Sohn Franz Slatschek, verheirateter Fleischler in Stangrova, eröffnet, die beide des Verbrechens der Notzucht und der Schändung angeklagt sind; Golob ist außerdem noch des Verbrechens der Verführung zur Unzucht beschuldigt. Im Jahre 1904 nahm Golob ein siebenjähriges Mädchen zu sich, an dem er schon wenige Monate später das Verbrechen der Schändung verübt, welches er fortsetzte bis ins heutige Jahr. In den letzten Jahren soll er auch das Verbrechen der Notzucht begangen haben, was er aber entschieden in Abrede stellt. Sein Sohn Slatschek, der ebenfalls verheiratet ist, kam an Sonntagen, wenn bei Golob alles in der Kirche war, von Stangrova nach Triebeln zu Golob und beging dann, wenn das Mädchen allein war, die genannten Verbrechen. Die Geschworenen verneinten im Stinne der Ausführungen des Verteidigers Dr. Haas hinsichtlich des Golob die Frage auf Notzucht, bejahten aber die anderen Fragen hinsichtlich beider gesündiger Angeklagten. Der Gerichtshof verurteilte Golob zu achtzehn Monaten, Slatschek zu zwei Jahren schweren Kerker. Das Mädchen verlangte von jedem der Angeklagten 200 R.; der Gerichtshof verwies sie auf den Zivilrechtsweg. Verteidiger war Dr. Haas.

Ein Brandleger.

Marburg, 11. Dezember.

In der zweiten heutigen Schwurgerichtsverhandlung stand der 41jährige Jakob Nöschler, verheirateter Winzer in Kapellenberg, unter der Anklage des Verbrechens der Brandlegung vor den Geschworenen. Er lebt mit seiner Gattin, mit der er 20 Jahre verheiratet ist, in Unfrieden, weil er nichts arbeitet, sich aber dem Trunkle ergibt und von seiner Frau ständig Geld herauspressen will. Heuer mußte die Frau ihre Kuh verkaufen, um dem Manne Geld geben zu können, weil er sagte, er werde nach St. Egydi in den Dienst gehen. Er tat das aber nicht, sondern legte das Geld wieder in Schnaps an und quälte dann seine Frau wieder um Geld. Am 20. August 1911 ging er zeitlich früh zur Beichte und zur Messe, trank dann im Gasthause Nedogg Schnaps, begab sich heraus zu seiner Frau, die er bedrohte, und ergab sich schließlich wieder dem Schnapsgenusse. Abends legte er sich bei der Kirche schlafen. Um 1 Uhr nachts stand er auf und ging zur Winzerei Weberitsch, in welcher Nöschlers Gattin und Angehörige wohnen. Er zündete sich eine Zigarette an, schlich sich in den Abort, machte dann an der Zigarette einige kräftige Böge und legte die brennende Zigarette in das über dem Schweinstalle liegende Heu. Als das Heu zu brennen anfing, eilte er davon. Um 2 Uhr früh wurde der im hinteren Teile des Weberitsch'schen Hauses schlafende Anton Nöschler infolge Rauchentwicklung wach und weckte sofort seine im vorderen Teile des Hauses schlafende Mutter, so daß beide, da das

Haus schon lichterloh brannte, nur noch Zelt hatten, ihr nacktes Leben zu retten. Die Winzerei samt allen Einrichtungen und Vorräten wurde ein Raub der Flammen.

Die Verhandlung gegen Roschler, die nachmittags halb 5 Uhr unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Bouschek begann, endete abends gegen 7 Uhr mit der Verurteilung Roschlers zu sechs Jahren schweren Kerker. Die Geschworenen hatten die Schuldfrage einstimmig bejaht. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Verderber, die Verteidigung führte Dr. Feldbacher.

Ein 16jähriger Totschläger und ein 14jähriges Opfer.

Marburg, 12. Dezember.
Unter der Anklage des Verbrechens des Totschlags stand heute der erst 16jährige Josef Zilavec, Besitzerssohn in Kapellen, vor dem Schwurgerichte. Am 2. September 1911 nachts zechten im Gasthause des Leopold Horvat in Kapellen mehrere Burschen aus Kapellen und dem benachbarten Koslofsen, die schon im Wirtshause in Streit gerieten. Insbesondere Zilavec gebärdete sich sehr rauflustig, indem er sein gezücktes Taschenmesser in die Wunde schlug und das Messer sodann in geöffnetem Zustand zu sich steckte. Als sich die Burschen aus Koslofsen zwischen 1 und 2 Uhr morgens auf den Heimweg begaben, folgten ihnen die Burschen aus Kapellen, wobei auf beiden Seiten Auseinandersetzungen fielen, welche der Rauflust entstiegen. Beim Hause des Reuschlers Franz Antonitsch in Koslofsen zerstreuten sich die Burschen aus Koslofsen, während die aus Kapellen unweit des Hauses stehen blieben. Durch den Lärm aufgeschreckt, waren die Hausbewohner vor die Haustür getreten, unter ihnen auch der 14jährige Johann Antonitsch. Dieser erhielt plötzlich von einem der Burschen, der allein in unmittelbarer Nähe des Hauses gekommen war, einen wuchtigen Messerstich in die Brust, der Lunge und Herz des Knaben durchbohrte und dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Als Täter wurde Josef Zilavec ausgesucht, der auch zugab, den Antonitsch verletzt

zu haben, doch sei dies nur einem Zufall zugeschrieben. Er gab zuerst an, daß er durch einen Steinwurf verletzt worden sei; in seinem Borne hierüber habe er nach dem Unbekannten gestochen. Später gab er an, daß er allein zum Hause Antonitsch getreten sei und Umschau nach den Burschen aus Koslofsen gehalten habe, als plötzlich ein Unbekannter aus einem Gebüsch auf ihn zugesprungen sei und ihm einen Schlag auf den Mund versetzt habe. In seinem Borne hierüber habe er nach seinem Messer gegriffen, dieses geöffnet und damit gegen seinen Angreifer geschlagen. Dieser sei jedoch mittlerweile zurückgesprungen und müsse der Stich zufällig den Antonitsch getroffen haben, den er zuvor gar nicht gesehen habe. Nach Angabe sämtlicher Tatzeugen, insbesondere aber der Eltern des Franz und Antonia Antonitsch, der Eltern des getöteten Knaben, welche sich zur Tatzeit in dessen unmittelbarer Nähe befanden, wurde der Angeklagte vor dem Hause des Antonitsch und zur Tatzeit von niemand angefallen, sondern er sprang auf Johann Antonitsch zu, ohne daß ihm dieser oder ein anderer etwas zuleide getan hätte. Der Angeklagte macht den Eindruck eines Schulknaben, trotzdem ist er in seiner Gemeinde außerordentlich gefürchtet und die Leumundszeugnisse, die ihm ausgestellt werden, sind die denkbaren schlechtesten. Zilavec mußte vor Beendigung seiner Schulpflicht aus der Schule ausgestoßen werden; trotz seines knabhaften Aussehens und seiner Jugend wurde er bereits wegen schwerer körperlicher Beschädigung und wegen Diebstahl abgestraft. Sein Leben wird als ein äußerst wüstes geschildert. Die Gemeinde Kapellen sandte an den Schwurgerichtshof ein Schreiben, in welchem sie dringend um die Verurteilung des Zilavec bittet; sollte er nicht verurteilt werden, dann wäre die ganze Gemeinde empört. Die Geschworenen beantworteten die Frage auf Totschlag einstimmig mit Ja; der Gerichtshof verurteilte den jugendlichen Totschläger, der sich slowenisch verantwortete, zu fünf Jahren schweren Kerker. Die Verhandlung wurde geleitet vom D.-L.-G.-G. Morocutti, die

Anklage vertrat Staatsanwaltstitut Dr. Reiser die Verteidigung führte Dr. Eschboll.

An die

Marburger Damen!

Als Teilnehmerinnen des ersten Kurses der Hautelisse-Malerei glauben wir im Interesse aller kunstfreudlichen Damen zu handeln, wenn wir hiermit auf die im Hotel „Erzherzog Johann“ stattfindende Ausstellung besonders aufmerksam machen. Diese Ausstellung zeigt uns einen ganz neuen Zweig kunstgewerblicher Arbeiten, der mit einer neuen, leichtfächlichen Technik verbunden, es jeder Dame ermöglicht, die neue Kunst mit wenig Mühe zu erlernen. Wir müssen aufrichtig gestehen, daß wir anfangs vieles für eitel Reklame hielten, nachdem wir jedoch selbst dem Kurse als Schülerinnen beigetreten sind und uns überzeugt haben, daß man schon nach wenigen Stunden ganz reizende Sachen selbst ausführen kann, gereicht es uns zur besonderen Freude, das Vorurteil, daß die Arbeiten schwer zu erlernen seien, hiermit öffentlich zu widerlegen. Wir laden die kunstfreudliche Damenwelt ein, sich die Ausstellung im Hotel „Erzherzog Johann“, in welcher unsere Erstlingsarbeiten bereits ausgestellt sind, zu besuchen und sich möglichst an dem gestern angefangenen neuem Kurse zu beteiligen.

Frau Rittmeister Wilhelmine Badl-Gerlach.

Grete von Kodolitsch,

Frau Grete Kramer,

Rosa Gruber,

Laura Flucher,

Frau Else Seidl, Inge-

nieursgattin

Frau Direktor Else G.

Hildegard Küster,

Grete Boldmar,

Hermine Lendl,

O. Kriesten,

Anny Zinnauer.

Franziska von Formacher,

Hermine Weidholz,

Mihi Nendl,

Martha Hnidly,

Lina Zhl,

Hilda von Exeli,

Frau Dr. Schell, Pro-

fessorswitwe,

Ant. Schlosser,

L. Braun.

Gelddarlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 R. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und direkt Alexander Arnsdorf, Budapest, Veresegy 4. Retourmarke erwünscht. 4908

Haus

mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 R. zu verkaufen. Anzufragen Triesterstraße 38. 4693

Zwei Lehrlinge,

beider Landesprachen mächtig, mit guten Schulzeugnissen werden sofort aufgenommen bei Alois Schucker, Triesterstraße 20. 5157

Kinderfräulein

und Gespielin wie auch Erzieherin mit Musik- und Sprachkenntnissen werden schnell und gewissenhaft platziert durch das seit 40 Jahren bestehende Placierungs-Bureau Adolf Fekete, Budapest, Vaci körút 16, wohin Photographie und Zeugnisse zu senden sind. 5156

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankesbriefe. Rat unentbehrlich. Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Dankesbriefen. Fr. B. in W. schreibt: Beste Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 5155

Kleines, sehr nett möbliertes Zimmer

ab 15. Dezember zu vermieten. Volksgartenstraße 6. 5060

Halsenfelle

werden zu den besten Preisen gekauft. Karl Gräniß, Herrngasse 7. 5174

Zu verkaufen

kleiner Salontisch aus Mahagoni und eine Bücheretage. Volksgartenstraße 29 von 3 bis 5 Uhr. 5164

Gutgehendes

Gasthaus

ist sofort zu verpachten. Sehr guter Posten für Schneidermeister. Anfr. beim Eigentümer Georg Lause in Trost bei Salzenhofen. 5165

Eleganter

Schlitten

ist zu verkaufen. Wielandgasse 12. 5175

Zwei

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt Zugehör. sofort zu vermieten. Wielandgasse 14, 1. Stod. 5104

Zu verkaufen

an der Bezirksstraße Buchen-Reisnig gelegene Beführung, bestehend aus Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, 20 Joch Feld, 2 Wiesengrund, für Milchwirtschaft geeignet. Näheres bei A. Grögl, Buchen. 5068

Suche

Nebenbeschäftigung

als Buchhalter oder Korrespondent in Weinhandlung oder dergl. Gesl. Anträge unter „Prima Referenzen“ an die Verw. d. Bl. 5138

Ein Gewölbe

samt Wohnung und Zugehör zu vermieten. Kärtnerstr. 17. 5149

Sehr fatal

Wenn Sie sich erkälten.
Um dem vorzubringen,
kaufen Sie

einen feinen Winterrock
(schwarz oder braun)
von K 32.— aufw.
einen Sportrock m. Pelzkragen
von K 17.— aufw.
oder einen Wetterkragen
von K 10.— aufw.
nur bei

Johanna Ferner, Herengasse 23.

Praktisches Weihnachtsgeschenk Münchengläcker !! Schuhwaren !!

für Damen, Herren und Kinder.
Alleinige Niederlage für Untersteiermark
Warenhaus Gustav Pirchan
Marburg.

Geöffneter, Dinger,
Zentith Uhren in Gold,
Silber, Eisen u. Stahl.

M. Ilger's Sohn, Hereng. 13.
k. k. Schätzmeister

Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikpreisen
M. Ilger's Sohn, Hereng. 13
k. k. Schätzmeister.

Übertragene
Salon-Anzüge
und auch nur Salon-Kröte werden
gekauft. Anträge unter „F. K. 700“
hauptpostlagernd Marburg. 5147

Möbl. Zimmer
separat, auch Verpfliegung, zu ver-
geben. Dasselb. werden Kleider aus-
gebessert und modernisiert und eine
Gießerei-Einrichtung verkauft. Rei-
tergasse 1. 5125

Amerikanischer
Traberhengst
Rappe, vierjährig, billig zu ver-
kaufen. Anzufragen und zu be-
sichtigen bei Wachtmeister Wetter in
Wind-Festritz. 5146

Gasherd
fast neu, samt Wasserhessel, Bratrohr
und Zellermärmer zu verkaufen.
Eamilie Kärtner, Schmidergasse 5.



Graz.

Für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke empfiehlt

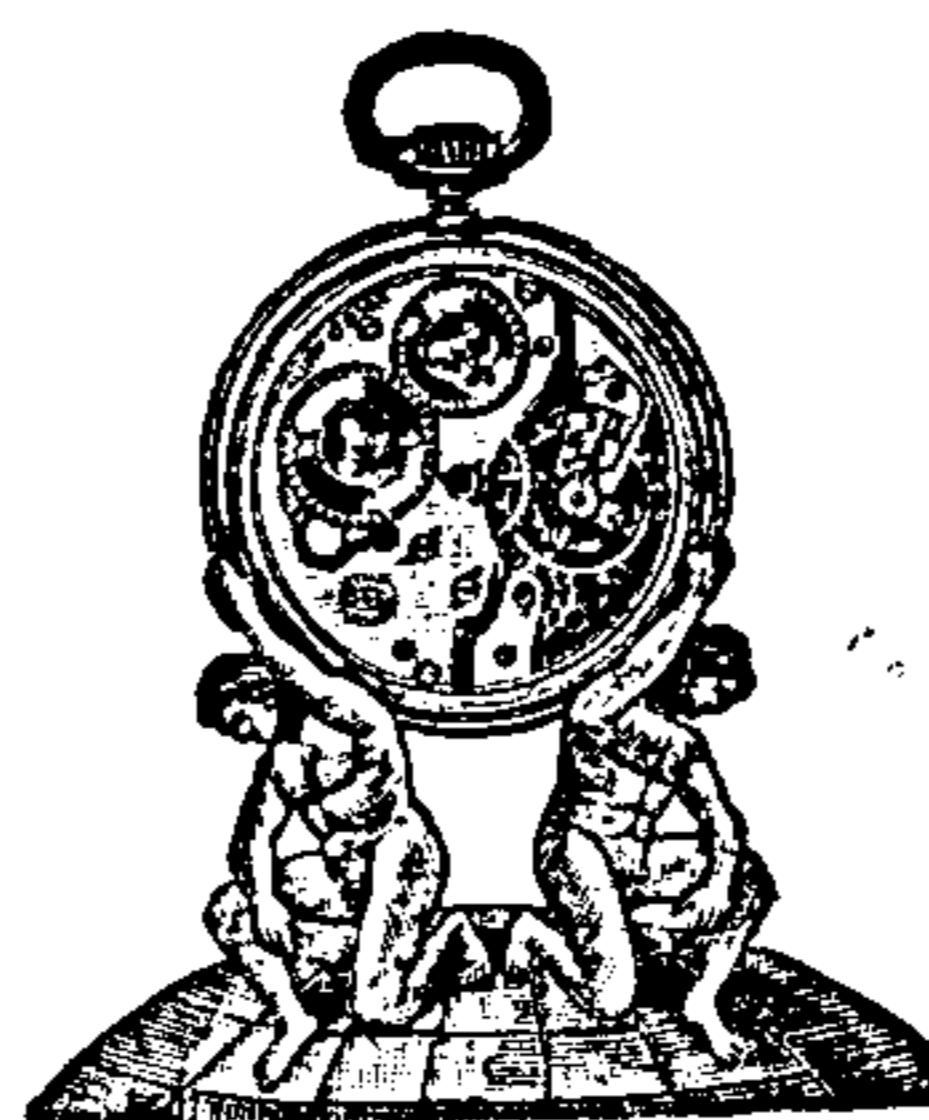
Winzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herengasse 19



sein reichhaltiges Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaren in bekannt bester Ausführung
zu billigsten Preisen.



Herren- und Damenuhren von Gold, Silber, Stahl und Nickel

nur erstklassige Marken unter Garantie.

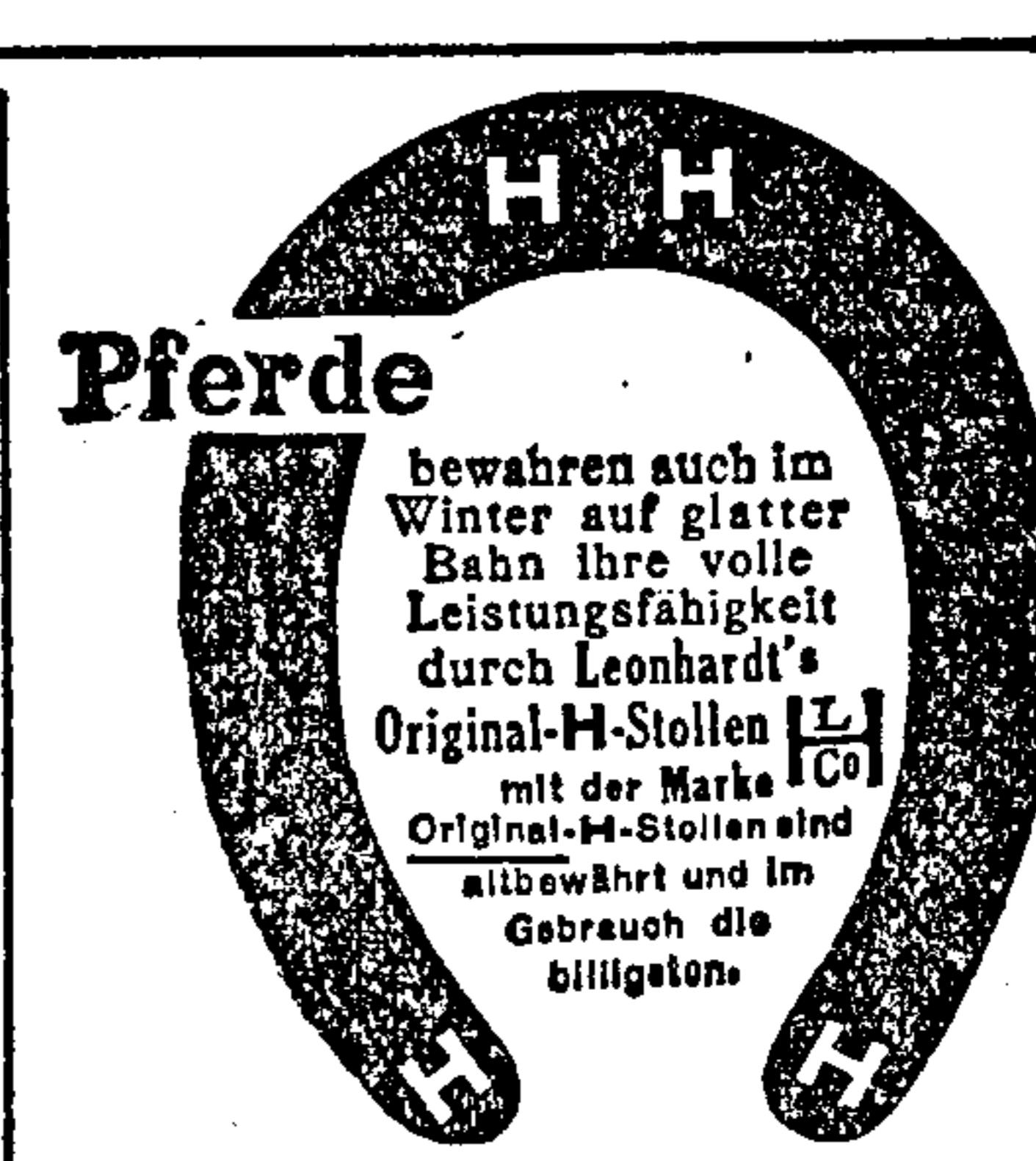
Komplette Tafelgeräte in Silber und Alpacca, schwer versilbert, zu Fabrikpreisen.
Chinasilberwaren und Gebrauchsgegenstände in grösster Auswahl.

Stetig Neuheiten.

Eigene Werkstätte.

Reellste Bedienung.

Soforfige Erfüllung von Auswahlbestellungen,



Haus

mit 2 Zimmern, 2 Küchen, Wirtschaftsgebäude mit Waschküchen und 2 Schweineställungen, fl. 600 m² flächer Garten um 7000 m² zu verkaufen. Anzahlung 1.500 R., das übrige kann liegen bleiben. Anfragen in der Bauleitzei Reiserstraße 26. 5144

Kommis
tüchtiger Verkäufer und Auslagerarrangeur wird aufgenommen im Modewarenhaus Franz Karbeutz, Gill. 5121

Als Weihnachts-Geschenke! Behördlich bewilligter Ausverkauf.

UHREN:

Goldene Glashütter-Uhren, goldene und silberne Schaffhauser-Uhren, goldene und silberne, feine Uhren, goldene und silberne Damen-Uhren, silberne, feine Cilind.-Uhren, silberne 8—10 R. Cilind.-Uhren, Pendel- und Küchen-Uhren usw.

Elektrische Artikel:

Zur Belehrung der Jugend, zum Selbststeinleiten von Telegraph, zur Sicherung gegen Diebstahl, zur Kleinbeleuchtung, zu allerlei Versuchen.

Taschenlampen.

Batterien, Leuchtkörper.

Grammophone

mit und ohne Trichter, mit und ohne Nadel.

Grammoph.-Platten

mit schönen neuen Aufnahmen für alle Apparate. Nadeln aller Sorten.

Wegen Auflösung meines Gold- und Silberwarengeschäftes (Herengasse 12) verkaufe ich meinen Gold- und Silberwarenvorrat unter dem Einkaufspreise, wozu ich Käuflustige ergebenst einlade. 4348

Marie Götz, Marburg, Herengasse 12.

Weihnachtsverkauf von MÖBEL

eigener Erzeugung in solider Ausführung zu harabgesetzten Preisen.

Produktivgenossenschaft der Tischlermeister,
MARBURG, Burgplatz 3. 5120

Unerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Bei großem Absatz stets frisches Material.

Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseres Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten Austria-Kameras können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII wenden. 2692

R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31
t. t. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photoappar. — Photogr. Atelier.

Größtes Lager für jeglichen photograph. Bedarf. Atelier für Amateure.

Für die Weihnachts-Feiertage!

offerieren wir

Schöne La Indian (Truthübner) !!

tot, gepunkt

Männchen R 1.60 } per Kilo ab unseren
Weibchen R 1.70 } Magazinen in Marburg

Kühlhaus der Export-Gesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Co.

A. Himmeler, Marburg, Blumengasse.

Das erste
Vollkorn - Feinbrot

4241

von hoher Vollkommenheit
aus aufgeschlossenem Vollkornfeinmehl.



Erzeugt

Wilh. Berner, Marburg.

Die Prof. Dr. G. Jägersche Wollunterkleidung wurde auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden mit **grossen Preis** ausgezeichnet.

Zu haben in allen besseren
Wirkwaren- und Wäsche-
geschäften.
4153

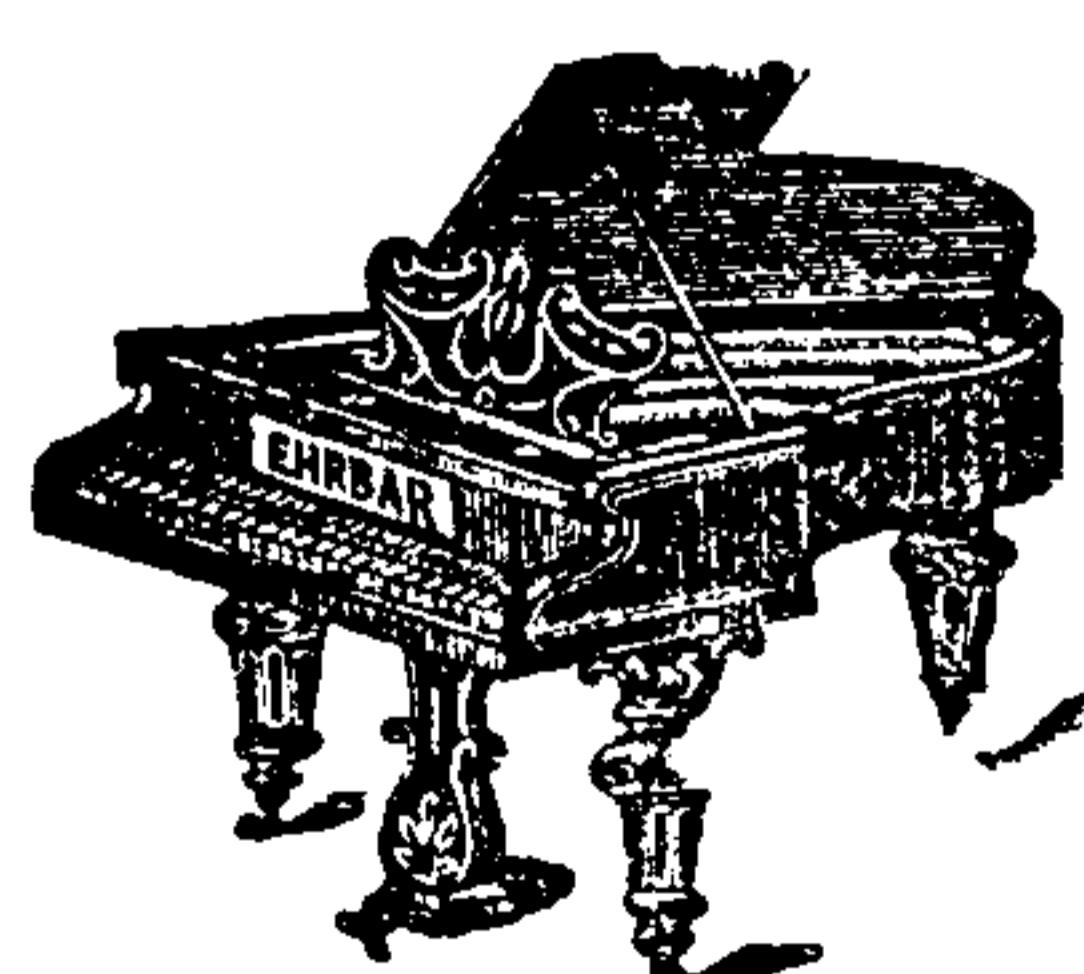


Wien, I. Kohlmarkt 8.
Illustrirte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift:
W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in grösster Auswahl.



Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg. Obere Herrngasse 56, 1. St.
gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium

datenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielten
Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheid-Konto Nr. 52535

Acetylenbrenner

Acetylenlaternen in allen Größen und für die ver-
schiedensten Verwendungszwecke sowie Karbid, Arma-
turen und alle Utensilien zu billigsten Preisen bei

Mechaniker Dadien
Marburg, Viktringhofgasse 22

Schönes u. praktisches Weihnachtsgeschenk

für Jedermann!

Wir verschenken 3000 Paar Schuhe!

Wir haben uns entschlossen, bei der Einführung unserer vorzüglichen Chevr. Lederschnürschuhe 3000 Paar zu verschenken, lediglich gegen Vergütung des Arbeitslohnes von Kr. 14.— für 3 Paar Schuhe. Unsere Schuhe sind hochellegant, aus bestem Leder (moderne Fasson, dauerhaft) und kosten sonst 3 Paar Kr. 36.— Wir machen Ihnen also tatsächlich mit diesen Schuhen ein Geschenk und knüpfen daran nur die Bedingung, daß Sie die Schuhe unserer Fabrik in Ihrem Bekanntenkreise empfehlen. Es wird Ihnen einleuchten, daß wir Ihnen nur wirklich gute und fadellose Schuhe liefern, da wir doch durch Ihre Empfehlung auf weitere Geschäfte rechnen und uns erst aus diesen ein Nutzen erwachsen soll. Wir verschenken diese Schuhe nur bis zum 31. Dezember. Es empfiehlt sich unbedingt, dieselben sofort zu bestellen, da die Anfragen nach unseren Gratischuhen sehr zahlreich einlaufen und wir absolut nicht mehr als 3000 Paar verschenken können. Die Bestellungen werden nach der Reihe des Eingangs effizient; sobald die 3000 Paar Schuhe verbraucht sind, werden wir dies bekanntmachen, denn sobald dies der Fall ist, kosten 3 Paar Schuhe Kr. 36.— Bis auf weiteres werden Sie aber für nur Kr. 14.— 3 Paar Schuhe erhalten, mit denen Sie gewiß sehr zufrieden sein werden. Wir liefern Ihnen ganz nach Ihrer Wahl Herren- oder Damenschnürschuhe aus bestem Leder in jeder von Ihnen gewünschten Nummer oder jedes Centimetermaß. Bei Nichtigkeit nehmen wir die Schuhe bereitwillig zurück, so daß jedes Risiko vollständig ausgeschlossen ist.

Wir liefern die Schuhe gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Aufträge sind zu richten an die

Schuhtabrik in Oswiecim Nr. 151 Österreich.



Farbbänder

für Schreibmaschinen aller Art, Carbon und Wachspapiere, Typenbüsten, Öle, Ölkanner und alle Utensilien.

Abonnements in Farbbändern zu Vorzugspreisen.

Schreibmaschinen

neue und gebrauchte stets lagernd, Vervielfältigungsapparate verschiedener Systeme in allen Größen von Kr. 7.— bis Kr. 1000.—

Alleinvertretung d. The Oliver: Orig. amerif.

Schreibmaschinen.
Große Auswahl.

Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise.
Prima Ware.

Mechaniker Dadien, Marburg, Viktringhofgasse 22.

Unentbehrlich für jedes Amt und für jeden Geschäftsmann ist der

Marburger Adreßkalender 1912

„Deutscher Bote“

mit dem Bildnis und einem Erinnerungsblatte an Dir. Edmund Schmid. Er enthält neben vielen Anderen das **Adressen-Verzeichnis** der Ämter, Anstalten, Vereine, Genossenschaften, Advokaten, Ärzte, Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibenden in Marburg, sowie das

Gassen- und Straßen-Verzeichnis von Marburg

Preis nur 60 Heller, mit Post 80 Heller.

Zu beziehen durch:

J. Krasiks Verlag, Marburg, Edmund-Schmidgasse 4.

ee Fischbestellungen ee

für die Feiertage werden täglich entgegengenommen bei

Franz Tschutschek

Erste Marburger Delikatessenhandlung, Herrngasse 5.

Maschanzer-Äpfel

ausgesuchte Kr. 32 H., sekunda Kr. 28 H. hat abzugeben Franz

Schöne Wohnungen

sind zu vermieten. Mozartstr. 5085

Schmiede-Werkstätte

samt Wohnung ab 1. Sännel 58, in der Greiskerei. 5062

5154

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Polierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

2 schöne große Wohnungen

mit je 2 schönen Zimmer und Badezimmer, Nähe vom Kärtnerbahnhofe und Heizhaus sofort zu beziehen. Anfrage bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandl., Draubrücke. 4895

Schöne 4718 Wohnungen

mit 2 Zimmer, sowie 3 Zimmer und Kabinett sind zu vermieten. Anfrage Nagelstraße 19, 1. St.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Spezereihandgeschäft per sofort gesucht. Anfrage in der Bv. d. B. 4594

Grober StraßenSchotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Nagelstraße. Ecke Fabriksgasse. 2884

Junger Mann

tüchtiger Verkäufer, wird mit 1. Jänner 1912 aufgenommen. Anfrage zu richten an Felix Michelitsch „zur Brieftaube“, Herrngasse 14.

Wohnungen

in der Eisenstraße 10 und in Karlsburg, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafelrune“, 5 Min. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem nötigen Zubehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Hans Matschegg, Marburg, dorfselbst.

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Draubrücke. 5076

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Bugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Bugehör gleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Dervuschek am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche samt Bugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstodgasse 1.

Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise sofort zu vermieten, Reisergasse 26.

Wohnung mit 3 Zimmer und Küche samt Bugehör, ab 1. März zu vermieten, Bismarckstr. 3, 3. St.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Dervuschek, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörun- gen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Schöneberg 6. Rückporto erh. 4890

Mittag- und Abendtisch

gut und preiswürdig, für bessere Herren zu haben. Tegetthoffstraße 36, 1. Stock. 4561

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschlissen . . . 1.60
graue, geschlissen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—

gr. Daunen, sehr leicht 7.—

schneeweisser Kaiserlaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.—
bessere Qualität K. 12.—

feine K. 14.— und K. 16.—

hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—

Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herrng. 10.

! Wichtig! für Brautpaare!!

Eheringe!

Diese kaufst man am billigsten beim Erzeuger Karl Kärner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. Chinasilberwaren. 2942

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KÄRNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

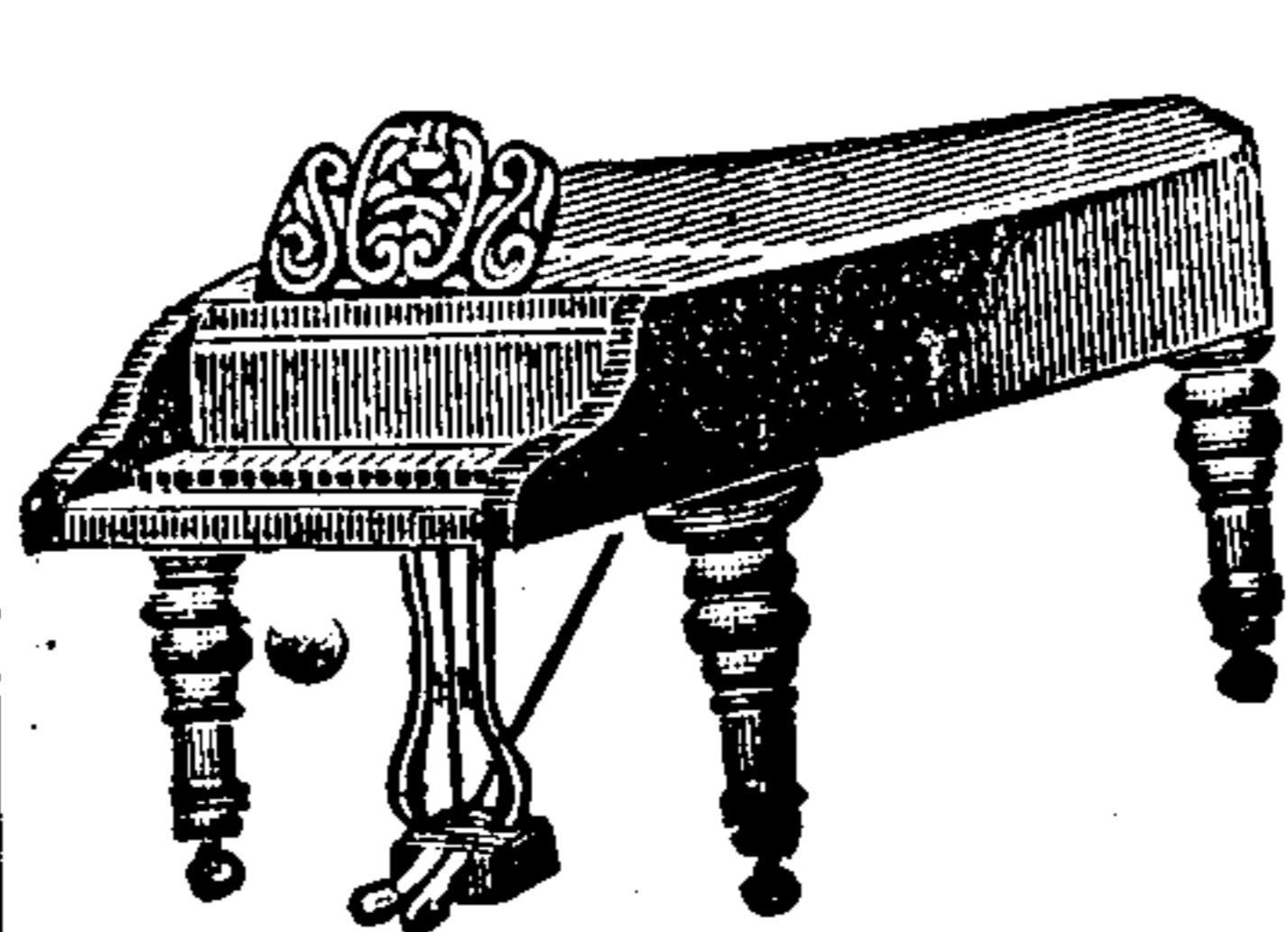
Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

A. Himmeler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehreria Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., ges. 2855

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, ruh matt und ruh poliert, von den Firmen Koch & Körbel, Högl & Heymann, Reinhold, Pawlek und Petros zu Original-Fabrikspreisen. 29 Gelegenheitslauf: Billig. Klavier-Orchesterion-Automat.

Eine tüchtige Verkäuferin

für eine Tabaktröfe wird aufgenommen. Anzufragen Tabaktröfe Tegetthoffstraße 42.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und ein unmöbliertes sind an stabile Herren zu vermieten. Grabenstraße 4, 1. Stock. 5129

Schöne Wohnungen

in der Uhlandgasse mit 3 und 2 Zimmer, Kabinett, nach Wunsch Badezimmer, alles abgeschlossen, mit Gartenanteil, sind sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Kollaritsch, Möbelsticherei, Franz Josephgasse 9. 4736

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstdräumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen. Blumenalon Herrngasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Trauringe
in allen modernen Facons

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K Goldketten Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K

M. Jägers Sohn

Hereng. 13. k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport-Kinderwagen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung Marburg a. D., Fabriksgasse 11

(wo sich auch das f. f. Eichamt befindet) Telephon 188 empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Gutter- und Tränkeföge, Grenzsteine, Weingartenrinnen usw. sowie Steinzeugrohre für Abwasseranlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen.

Sämtliche Neuheiten in Taschentüchern!

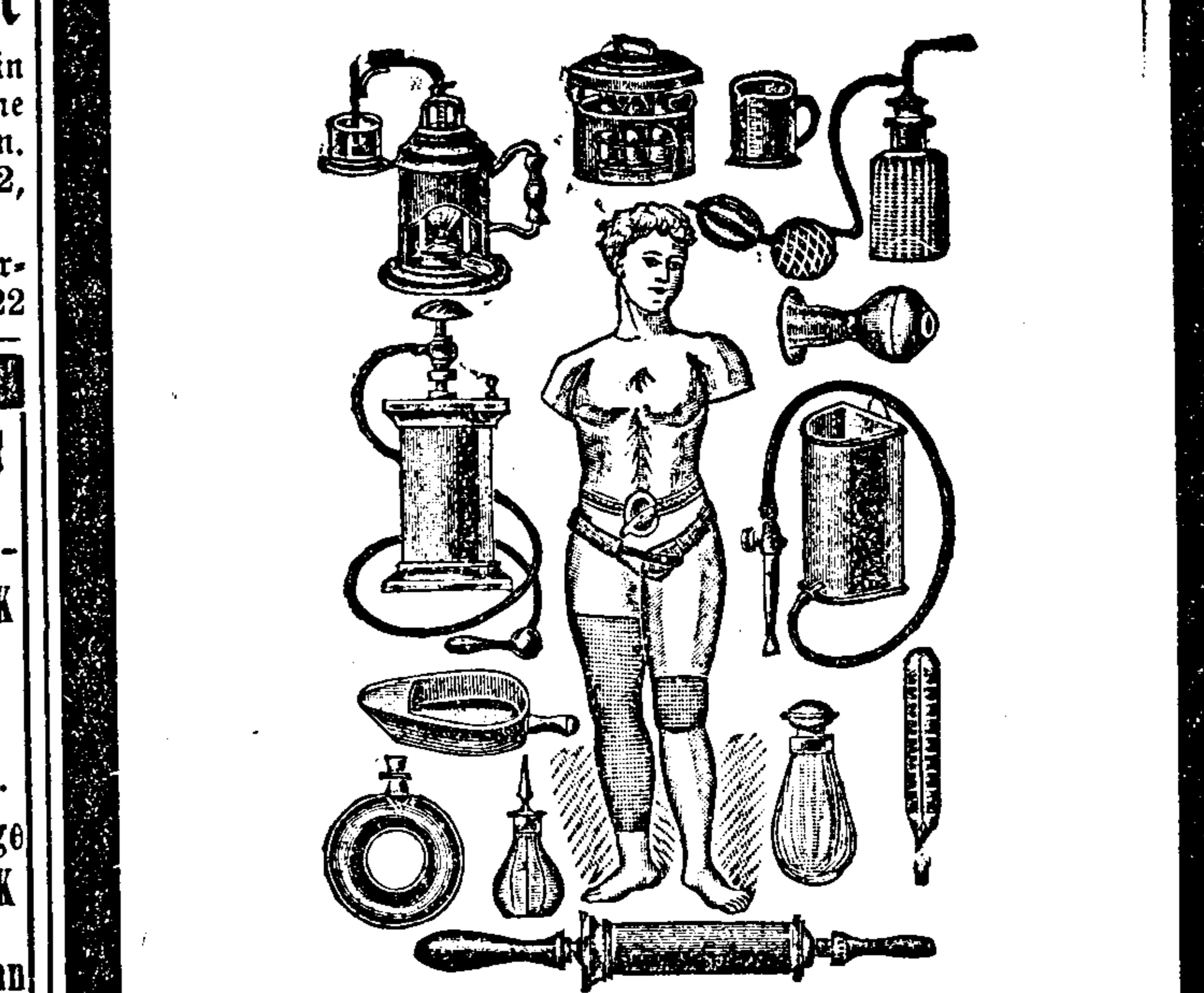
für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt. 4264

Gustav Pirchan

Restauration der Leitersberger Ziegelfabrik

wird ab 1. Februar 1912 an einen tüchtigen, fauonsfähigen Gastwirt verpachtet. Anzufragen Baumeister Dervuschek, Leitersberg.

Sämtliche Artikel für Krankenpflege!



Med. - Drogerie und Ton. Sanitätsgeschäft Mag. Pharm. Karl Wolf Herengasse 17. gegenüber Edmund Schmidgasse.

Restauration Süd Bahnhof, Hauptbahnhof.

Heute Dienstag den 12. Dezember findet im BürgerSalon
der erste Heurigen-Spezialitäten-Abend

unter Mitwirkung des Quartetts D' Marburger Schrammeln

stot. Ausgeschenkt werden nur naturbelassene Steirer- und Niederösterreichische Weine aus den besten Rieden. Für ausgezeichnete kalte und warme Küche ist bestens vorgesorgt.

Hochachtungsvoll
Michael Fellinger, Restaurateur.

Aufgang halb 8 Uhr.

„Parfum“

französischer, englischer
und deutscher Provenienz,
offen nach Gewicht.

5176

Adler-Drogerie, mag. ph. Karl Wolf,
MARBURG a. d. Drau, Herrengasse 17.



Villa mit Garten

südseitig gelegen, mit Gas- und
Wasserleitung, gutem Zinsenträger, 10 Min. vom Hauptplatz, noch 7
Jahre steuerfrei, ist mit 11.000 Kr.
Anzahlung wegen Übersiedlung zu
verkaufen. Zuschriften erbeten an die
Bew. d. Bl. unter „Angenehmes
Heim“. 4956

Schriftlicher Nebenverdienst
durch Adressenarbeit. Prosp. gratis.
Intn. Adressenbüro A. Schädel,
Hamburg 36. 4381

Nicht möbliertes, separ.

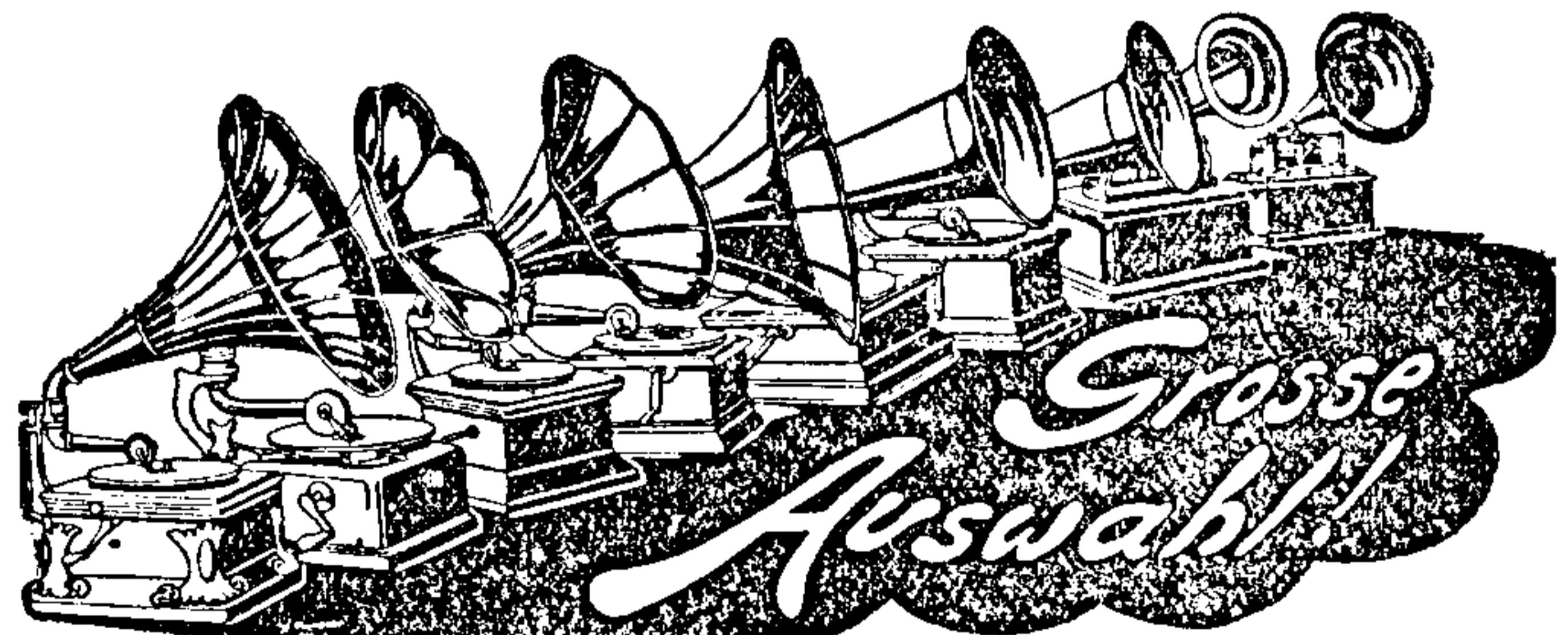
Gassenzimmer
zu vermieten. Wildentainergasse 14,
1. Stock, 6, Ecke Gerichtshofgasse.

Weine für die Weihnachtsfeiertage!

Refosko Auslese, neu, süß	1 Liter	2.—
Süd-Tiroler, stark	1 Liter	1.20
Adria-Perle	per Flasche	1.80
Burgunder, weiß	"	3.—
Rhein-Riesling	"	2.40
Traminer	"	2.40
Mosler	"	2.40
Champagner in großer Auswahl.		

Franz Tschutschek,

I. Marburger Delikatessenhandlung
Herrengasse 5.



finden Sie bei

Engel-Grammophonen und Platten.

Das letzte Pathé'sche Wunder, die trichterlose
Sprechmaschine mit Saphirstiften singt, spricht
???? und lacht wie der Künstler selbst. ????

Nur bei Theodor Fehrenbach

Marburg, Herrengasse 26.

Zu fabelhaft billigen Fabrikspreisen.



Harfengong-
Pendeluhrn
das Neueste!
M. Jgers Sohn

Herreng. 13.
Preisfurante
gratis!

K. k. Schätzmeister

Inkassant und Plakagent

zum Besuch von Privatkunden wird
mit kleiner Kautioen eventuell guten
Referenzen per sofort akzeptiert. An-
fragen au Bw. d. B. 5163

Hirschgeweih und
Reh krikerl
sind billig abzugeben. Bohl-
tellner Göß. 5469

Ein Klavier
billig zu verkaufen. Rathaus-
platz 3. 5153

Leere Kartons und
Schachteln
billig zu verkaufen bei M.
Schram, Herrengasse. 5058

Große Auswahl

Christbaumbehänge!

Stück 2, 4, 6, 8, 10 Heller bei

Franz Tschutschek

Erste Marburger Delikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5.

Warenhaus Gustav Pirchan in Marburg a. D.

Beginn der grossen

Weihnachts-Okkasion!

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

wie: Mäntel, Kostüme, Schösse, Blusen, Unterröcke, Jacken, Schlafröcke, Theatermäntel, Anzüge für Herren und Knaben, Bord-Sacco, Steirerhosen, Wetterkrägen usw.